

Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2011

der Stadtwerke Hannover
Aktiengesellschaft,
Hannover

enercity
positive energie

Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2011

der Stadtwerke Hannover
Aktiengesellschaft,
Hannover

Inhalt:

Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2011

Konzernzwischenabschluss

- >> **Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung
vom 1. Januar bis 30. Juni 2011**
- >> **Konzernbilanz zum 30. Juni 2011**
- >> **Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2011**
- >> **Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2011**
- >> **Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2011**

**Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers nach prüferischer
Durchsicht**

Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2011

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

1	Konzernstruktur und Strategie	2
1.1	Struktur des Konzerns	2
1.1.1	Konzern Stadtwerke Hannover AG	2
1.1.2	Stadtwerke Hannover AG	2
1.1.3	Leitung und Kontrolle	3
1.1.4	Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur	3
1.2	Strategie	5
2	Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen	6
2.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
2.1.1	Gesamtwirtschaftliche Situation	6
2.1.2	Marktbezogene Entwicklung	6
2.2	Politische Rahmenbedingungen	7
2.2.1	Europäische Energiepolitik	7
2.2.2	Energiepolitik in Deutschland	8
2.3	Wesentliche Ereignisse im ersten Halbjahr 2011 des Konzerns	9
3	Forschung und Entwicklung	10
4	Umweltschutz	10
5	Mitarbeitende	11
6	Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage	13
6.1	Gesamtbeurteilung	13
6.2	Ertragslage	13
6.3	Finanzlage	15
6.3.1	Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements	15
6.3.2	Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr	15
6.3.3	Liquiditätsanalyse	16
6.4	Vermögenslage	17
7	Bericht über wesentliche Chancen und Risiken	17
8	Nachtragsbericht	19
9	Prognosebericht	19
9.1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	19
9.2	Entwicklung des Konzerns	20

1 Konzernstruktur und Strategie

1.1 Struktur des Konzerns

1.1.1 Konzern Stadtwerke Hannover AG

Der **Konzern Stadtwerke Hannover AG** (SWH-Konzern) gehört zu den größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Unter der Dachmarke „enercity – positive energie“ der **Stadtwerke Hannover AG, Hannover**, (SWH) werden Energie und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden in Hannover und bundesweit angeboten. Der Umsatz des Konzerns wird im Wesentlichen im Inland in den Geschäftsbereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Dienstleistungen erwirtschaftet. Strom und Gas bilden dabei die wesentlichen Geschäftsbereiche.

Strom

Der Geschäftsbereich Strom umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis zum Vertrieb und zur Abrechnung. Es kommen Kohle- als auch Gaskraftwerke sowie Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen (beispielsweise Wind-, Biogas-, Biomasse- sowie Photovoltaikanlagen), zum Einsatz.

Gas

Die Aktivitäten im Geschäftsbereich Gas umfassen ebenfalls alle Wertschöpfungsstufen von der Speicherung über den Handel, die Verteilung und den Vertrieb bis zur Abrechnung. Hierbei erfolgt zur Sicherung einer effizienten Gasspeicherung der Betrieb der Gasspeicher mit mehreren Partnern über eine separate Gasspeichergesellschaft. Dabei verfolgt der SWH-Konzern den Ausbau der Speicherung konsequent weiter.

Wärme

Zum Geschäftsbereich Wärme gehören alle Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie und Energiedienstleistungen. Hierzu zählen neben der Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme und der Lieferung von in den KWK-Kraftwerken erzeugter Fernwärme an Privat- und Sondervertragskunden auch die Contractingdienstleistungen des SWH-Konzerns. Die Contractingaktivitäten im Bereich Wärme decken sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette ab.

Wasser

Die Tätigkeiten zur Versorgung der Bevölkerung innerhalb unseres Konzessionsgebiets mit Wasser sind in einem eigenen Geschäftsbereich gebündelt. Dabei deckt der SWH-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Absatz ab.

Dienstleistungen

Die Aktivitäten im Geschäftsbereich Dienstleistungen umfassen sowohl Dienstleistungen an Konzernunternehmen als auch an Dritte. Hierzu zählen kaufmännische Betriebsführungen sowie sonstige kaufmännische und technische Dienstleistungen. Zudem werden hier Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung im SWH-Konzern und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst.

1.1.2 Stadtwerke Hannover AG

Die SWH ist als kommunales Energiedienstleistungsunternehmen operativ tätig und Muttergesellschaft des SWH-Konzerns. Sie ist ein in Deutschland nach dem Aktiengesetz registriertes Unternehmen und wird in den nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Konzernabschluss der **Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover**, (VVG) einbezogen. Mit der VVG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte. Daneben gehören auch die Betätigung auf dem Gebiet des Umweltschutzes und auf dem Gebiet der Einsparung beim Energie- und Wasserverbrauch, die wirtschaftliche Nutzung von Reststoffen sowie die Verwertung der durch die Geschäftstätigkeit gebildeten besonderen Kenntnisse einschließlich Nutzung von Anlagen und Geräten für und durch Dritte zum Unternehmensgegenstand.

Die Aktionärsstruktur der SWH blieb im ersten Halbjahr 2011 unverändert. Mit 75,09 % ist die VVG Hauptaktionärin, daneben sind die Thüga AG, München, mit 24,0 % und die Region Hannover, Hannover, mit 0,91 % beteiligt.

1.1.3 Leitung und Kontrolle

Vorstand

Der Vorstand der SWH leitet den Konzern und besteht aus drei Mitgliedern. Im ersten Halbjahr 2011 haben sich keine Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands ergeben.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der SWH besteht aus 20 Mitgliedern. Er überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung gesetzten Rahmen und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmer besetzt.

Beirat

Zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften, in deren Gebiet die Gesellschaft die Versorgung von Letztverbrauchern betreibt, sowie zur Beratung des Aufsichtsrats ist gemäß der Satzung der SWH ein ständiger Beirat eingerichtet.

1.1.4 Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur

In den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 werden neben der SWH 28 (31. Dezember 2010: 21) Tochterunternehmen vollkonsolidiert. Darüber hinaus werden gemäß SIC 12 zwei Wertpapierspezialfonds (31. Dezember 2010: drei), bei denen die SWH die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt, konsolidiert. Nicht konsolidiert werden wie bereits zum 31. Dezember 2010 zwei Tochterunternehmen, da diese Gesellschaften auch bei zusammengefasster Betrachtung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Nach der equity-Methode werden wie bereits zum 31. Dezember 2010 sieben assoziierte Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen bewertet.

Der Betrieb von Versorgungsnetzen für Energie und Wasser erfolgt auch zur Erfüllung der Anforderungen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) durch eigene Gesellschaften. Die **enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover**, (eNG), ein 100 %-iges Tochterunternehmen der SWH, betreibt Versorgungsnetze im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover, in Teilgebieten von Langenhagen und Laatzen sowie in den Umlandkommunen Ronnenberg, Seelze und Hemmingen. Zusätzlich liegen Betrieb und Instandsetzung von Messgeräten für die Verrechnung von Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und alle mit dem Unternehmensgegenstand unmittelbar in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen sowie die Verbrauchsdatenerfassung in ihrem Tätigkeitsbereich.

Die **Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen**, (NGL) ist mit der Erstellung, dem Ausbau und der Unterhaltung von Energieversorgungsnetzen im Stadtgebiet Laatzen

sowie mit der Unterhaltung und dem Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung in den Laatzer Ortsteilen Ingeln-Oesselse und Gleidingen betraut. An der Gesellschaft sind die Stadt Laatzen mit 51,0 % und die SWH mit 49,0 % beteiligt.

Die Gemeinschaftskraftwerke **GKH-Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover**, (GKH), **GKL-Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Linden GmbH, Hannover**, (GKL) sowie **Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover**, (KWM) dienen dem Bau und Betrieb sowie der Unterhaltung von Kraftwerken zur Erzeugung von Elektrizität und Wärme ausschließlich für die Gesellschafter. GKL betreibt eine Gas- und Dampfanlage (GuD-Anlage) in Hannover-Linden, GKH ein Kohlekraftwerk in Hannover-Stöcken und KWM ein Steinkohlekraftwerk in Hohenhameln-Mehrum.

Die Tätigkeiten des SWH-Konzerns im wachsenden Geschäftsfeld Contracting werden über die **Danpower GmbH, Potsdam**, (Danpower) und die **enercity Contracting GmbH, Hannover**, (eCG) gebündelt. Über die 100 %-ige Beteiligung an der eCG werden umfassende Dienstleistungen rund um den Bereich Contracting und Abrechnung erbracht. Die eCG ist Mutterunternehmen eines Teil-Konzerns mit zwei Tochterunternehmen und zwei assoziierten Unternehmen.

Zudem sind die SWH mit 74,9 % der Geschäftsanteile an der Danpower beteiligt. Die Gesellschaft ist Mutterunternehmen eines Teil-Konzerns (Danpower-Konzern) mit 19 Tochterunternehmen und zwei assoziierten Unternehmen. Die Teilkonzerngesellschaften sind ebenfalls im Wesentlichen im Bereich Contracting tätig. Dabei decken sie die gesamte Wertschöpfungskette von Planung, Errichtung und Betrieb von Anlagen zur Wärme- oder Energieerzeugung ab und bieten ihr Know-how auch als Dienstleistung für Dritte an.

Anfang April 2011 hat die Danpower jeweils direkt sämtliche Anteile an der **Dalkia Energie Service GmbH, Neu-Isenburg**, der **Dalkia Biomassekraftwerk Delitzsch GmbH, Delitzsch**, 23,9 % der Anteile an der **BIOGAS Barth GmbH, Barth**, sowie die Mitgliedschaft als persönlich haftende Gesellschafterin an der **Dalkia Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG, Leinefelde-Worbis**, erworben. Dieser Erwerb beinhaltete mittelbar auch den Erwerb von Anteilen an der **Energieversorgung Seebach GmbH, Seebach**, (49,0 %), der **WVZ-Wärmeversorgung Zinnowitz GmbH, Zinnowitz**, (80,0 %), der **Dalkia Biomasse Logistik GmbH, Delitzsch**, (90,0 %) sowie von 34,0 % der Anteile an der BIOGAS Barth GmbH. Die Danpower hat damit das bundesweite Portfolio der Energieerzeugungsanlagen und der Biogasanlagen der Dalkia GmbH, Neu-Isenburg, erworben. Die Firma der Dalkia Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG wurde im Juni 2011 in **Danpower Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG** geändert. Im Juli 2011 wurde die Dalkia Energie Service GmbH in Danpower Energie Service GmbH umfirmiert und die Verschmelzung der Dalkia Biomassekraftwerk Delitzsch GmbH mit der Danpower Energie Service GmbH beschlossen.

Aufgrund des Kapitalbedarfs für die getätigten Wachstumsinvestitionen wurde im ersten Halbjahr 2011 ein **Spezialfonds** des SWH-Konzerns aufgelöst.

Neben den Tochterunternehmen stellen die Beteiligungen an der **Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München**, (Thüga), der zusammen mit der Nürnberger N-ERGIE AG, Nürnberg, gegründeten Vertriebsgesellschaft **Cleverty GmbH & Co. KG, Leipzig**, (Cleverty), der Gasspeicher-Gesellschaft **GHG-Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg**, (GHG) und der im Telekommunikationsbereich tätigen **htp GmbH, Hannover**, (htp) wesentliche Beteiligungen des SWH-Konzerns dar.

Mit **Anteilskauf- und Abtretungsvertrag** vom 23. Februar 2011 hat die E.ON Gas Storage GmbH, Essen, den von ihr gehaltenen 13,15 %-igen Geschäftsanteil an der GHG paritätisch auf die SWH sowie die Erdgas Münster GmbH, Münster, mit Wirkung zum 30. Juni 2011 übertragen. Die SWH hat damit ihren bisherigen Anteil von 61,75 % auf 68,325 % erhöht. Die GHG steht auch nach Änderung der Gesellschafterstruktur unter dem einheitlichen Beherrschungswillen der GHG-Gasspeicher Hannover GbR, Ronnenberg.

1.2 Strategie

Das unternehmerische Handeln im SWH-Konzern wird durch gesellschafts- und energiepolitische Entwicklungen, die sich insbesondere in der Liberalisierung der Energiemärkte und dem damit verbundenen zunehmenden Wettbewerb sowie den stetig steigenden Anforderungen an Klimaschutz und Energieeffizienz niederschlagen, beeinflusst. Das Energiekonzept der Bundesregierung enthält dabei wesentliche Rahmenbedingungen.

Nachhaltige Wettbewerbspositionierung als eine Zielsetzung

Die Zielsetzung der Unternehmensführung orientiert sich an einer nachhaltigen Wettbewerbspositionierung im vorderen Drittel vergleichbarer bundesdeutscher Wettbewerber mit entsprechenden Kostenstrukturen und unter der Nebenbedingung des dauerhaften Substanzerhalts von Anlagen und Netzen. Für die Kapitalgeber steht eine angemessene Gewinnabführung und marktgerechte Kapitalrentabilität im Vordergrund. Es wird sowohl die Stärkung der Nutzung energieeffizienter Technologien als auch die Erzeugung auf Basis regenerativer Energien, auf der Angebots- und Nachfrageseite, insbesondere im Wege der kundennutzenorientierten Energiedienstleistung, verfolgt. Damit sollen die Zielsetzungen der „Klima-Allianz Hannover 2020“ erreicht werden. Sichere und attraktive Arbeitsplätze bilden dabei Ziele der personalwirtschaftlichen Strategie.

Unternehmenskonzept K2020

Auf Basis des Unternehmenskonzepts K2015 der SWH und der damit verbundenen nachhaltigen Unternehmensführung wurde das weiterentwickelte wachstumsorientierte Unternehmenskonzept K2020 von den Aufsichtsgremien der SWH beschlossen und befindet sich in der Umsetzung. Die Zielsetzungen des K2020 beinhalten im Kern eine Fortschreibung und Präzisierung der strategischen Ausrichtung des K2015, welche sich somit als stabil erweist.

Steigender Wettbewerb

Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Viele Energieversorgungsunternehmen im Markt versuchen, den wirtschaftlichen Druck im Netz durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes zu kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs unter Wettbewerbern insbesondere bei kleineren und mittleren Stromkunden sowie bei Gaskunden führen, welches sich voraussichtlich in weiter steigenden Wechselquoten und verringerten Margen niederschlagen wird. Der Wettbewerb um kleinere Kunden wird somit zu einem Wettbewerb um Servicequalität und Prozessexzellenz. Ein besonders ausgeprägtes Merkmal der zukünftigen Marktentwicklung ist die beschleunigte Schrumpfung des Wärmemarktes durch verstärkte Wärmedämmung und energetische Gebäudesanierung.

Weitere Zielsetzungen

In den unregulierten Wertschöpfungsstufen wie Produktion und Vertrieb/Dienstleistungen wird das Entwicklungspotenzial in den Erlös- und Margenoptimierungen ausgenutzt. Kosteneinsparungen stehen dagegen in den regulierten Wertschöpfungsstufen im Vordergrund. Die Beteiligung an der Thüga, die Modernisierung der GuD-Anlage im Heizkraftwerk Linden (HKW Linden), die Aufstockung der Beteiligung an der KWM und Investitionen im Geschäftsfeld Contracting leisteten hierbei unmittelbar seit dem Jahr 2010 beziehungsweise leisten ab dem Jahr 2012 (GuD-Anlage) nachhaltig positive Beiträge, während sich die Ergebnisbeiträge der Investitionen in Wind und Gasspeicher erst ab Ende des Planungshorizonts positiv entwickeln werden.

2 Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds wird die Weltwirtschaft im Jahr 2011 um 4,3 % wachsen. Das Wachstum ist dabei im Wesentlichen wieder auf die aufstrebenden Schwellenländer zurückzuführen.

In Deutschland erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt preis-, kalender- und saisonbereinigt im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorquartal um 1,3 %, gegenüber dem Vorjahresquartal stieg es um 4,6 %. Im zweiten Quartal stieg das Bruttoinlandsprodukt preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,1 %, gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,8 %. Insgesamt erwartet der Internationale Währungsfonds für Deutschland in diesem Jahr ein Wirtschaftswachstum von 3,2 %, die Bundesregierung geht dagegen von einem Wachstum von 2,6 % aus.

2.1.2 Marktbezogene Entwicklung

Strom- und Gasmarkt

Der Gesamtstromverbrauch in Deutschland ist im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 1,5 % gestiegen und betrug rund 269 Mrd. kWh (Quelle: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin, Stand: Juli 2011). Der geringe Anstieg des Stromverbrauchs gegenüber dem Vergleichszeitraum ist im Wesentlichen auf die milde Witterung im ersten Quartal 2011 zurückzuführen, die sich dämpfend auf den Verbrauch ausgewirkt hat. Der Erdgasverbrauch lag vor allem aufgrund des mit der milden Witterung verbundenen geringeren Wärmebedarfs im ersten Halbjahr 2011 nach vorläufigen Berechnungen um 8,6 % unter dem Vorjahresvergleichszeitraum (Quelle: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin, Stand: Juli 2011).

Die Entwicklung der Strompreise wird insbesondere durch die Preisentwicklungen bei den Beschaffungskosten, die in den Kraftwerken eingesetzten Brennstoffe wie Steinkohle, Öl und Gas sowie den Preis für CO₂-Zertifikate direkt beeinflusst. Im Jahr 2010 lag der durchschnittliche Baseload-Produkt-Preis am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) bei 44,48 Euro/MWh, im ersten Halbjahr 2010 betrug der Strompreis durchschnittlich 41,27 Euro/MWh. Im ersten Halbjahr 2011 lag der durchschnittliche Strompreis bei 52,68 Euro/MWh und damit um 27,6 % über dem Durchschnittspreis des gleichen Vorjahreszeitraums. Insbesondere der Kernkraftunfall in Japan und die sich daraus entwickelten Auswirkungen auf den deutschen Strommarkt führten zu den höheren Strompreisen im ersten Halbjahr 2011. Auf dem Terminmarkt EEX beträgt der Preis für Baseload-Jahresprodukte mit Lieferung im Jahr 2012 durchschnittlich 56,13 Euro/MWh im Jahr 2011 gegenüber durchschnittlich 52,56 Euro/MWh im Jahr 2010, was einen Preisanstieg von 6,8 % bedeutet. Für Lieferungen im Jahr 2013 beträgt der Preis im Jahr 2011 durchschnittlich 56,81 Euro/MWh gegenüber durchschnittlich 55,24 Euro/MWh im Jahr 2010 und liegt damit um 2,8 % über dem Jahr 2010.

Im ersten Halbjahr 2010 betrug der Erdgaspreis für sofortige Lieferungen (Spotmarkt) an der Title Transfer Facility (TTF – niederländischer Großhandelsmarkt) noch durchschnittlich 14,77 Euro/MWh, stieg aber im Verlauf des zweiten Halbjahrs 2010 bereits auf durchschnittlich 19,70 Euro/MWh an. Im ersten Halbjahr 2011 liegt der durchschnittliche Preis bei 22,67 Euro/MWh, was einen Preisanstieg gegenüber dem Durchschnittspreis des Jahres 2010 von 31,5 % bedeutet. Der Preisverlauf für Lieferungen im Jahr 2012 bewegte sich im Jahr 2010 bei durchschnittlich 21,11 Euro/MWh, im ersten Halbjahr 2011 liegt der Preis im Durchschnitt bei 25,72 Euro/MWh. Für Lieferungen im Jahr 2013 betrug der Durchschnittspreis im Jahr 2010 22,42 Euro/MWh, im ersten Halbjahr 2011 liegt der durchschnittliche Preis bei 26,38 Euro/MWh.

Kohle- und Ölmarkt

Der bereits im Jahr 2010 zu verzeichnende Preisanstieg für Steinkohle mit einem Heizwert von 6.000 kcal/kg setzte sich auch im ersten Halbjahr 2011 fort. Nachdem die Kohlenotierungen (API #2-Index) für den ARA-Raum (Amsterdam – Rotterdam – Antwerpen) bereits im Jahr 2010 auf durchschnittlich rund 92 US-Dollar je Tonne gestiegen waren, ist für das erste Halbjahr 2011 ein Durchschnittspreis von rund 124 US-Dollar je Tonne zu verzeichnen. Der deutliche Preisanstieg für Kraftwerkskohle ist unter anderem auf die Ereignisse in Japan im März 2011 zurückzuführen.

Im Februar 2011 lag der Ölpreis für einen Barrel der Sorte UK Brent im Monatsdurchschnitt mit rund 104 US-Dollar je Barrel erstmals seit August 2008 wieder über 100 US-Dollar je Barrel. Im Durchschnitt lag der Preis im ersten Halbjahr 2011 bei rund 111 US-Dollar je Barrel (erstes Halbjahr 2010: rund 77 US-Dollar je Barrel; Jahresdurchschnitt 2010: rund 79 US-Dollar je Barrel). Die Rohöleinfuhren nach Deutschland sanken im Zeitraum Januar bis Juni 2011 gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 2,1 % von 44,5 Millionen Tonnen auf 43,5 Millionen Tonnen.

CO₂-Markt

Der Preis für EUAs (EU-Allowances) bewegte sich im ersten Halbjahr 2011 für Lieferungen im Jahr 2011 zwischen 12,29 Euro/t CO₂ und 17,40 Euro/t CO₂ (2010: zwischen 12,95 Euro/t CO₂ und 16,83 Euro/t CO₂) und für Lieferungen im Jahr 2012 zwischen 12,76 Euro/t CO₂ und 18,25 Euro/t CO₂ (2010: zwischen 13,63 Euro/t CO₂ und 17,57 Euro/t CO₂). Im Durchschnitt lag der Settlement Price an der EEX bei 15,56 Euro/t CO₂ für Lieferungen im Jahr 2011 (2010: 14,82 Euro/t CO₂) beziehungsweise bei 16,18 Euro/t CO₂ für Lieferungen im Jahr 2012 (2010: 15,40 Euro/t CO₂).

2.2 Politische Rahmenbedingungen

Im Folgenden werden nur einige ausgewählte energiepolitische Entwicklungen des ersten Halbjahres 2011 dargestellt.

2.2.1 Europäische Energiepolitik

Beschluss der Europäischen Kommission über die Zuteilung von Treibhausgasemissionsberechtigungen ab dem Jahr 2013

Die Europäische Kommission hat in einem Beschluss vom 27. April 2011 über die kostenlose Zuteilung von Emissionszertifikaten für Industrieanlagen ab dem Jahr 2013 entschieden. Diese Vorgaben müssen nun von den Mitgliedstaaten unverzüglich umgesetzt werden und von den Mitgliedstaaten bis zum 30. September 2011 die vorläufigen Zuteilungen an Anlagenbetreiber in ihrem Hoheitsgebiet in Form einer Anlagenliste bestimmt werden. Nach der Emissionszertifikatehandelsrichtlinie 2003/87/EG gilt ab dem Jahr 2013 als Grundprinzip die Zuteilung der Zertifikate hauptsächlich über Versteigerungen. Abweichend hiervon wird bis zum Jahr 2020 ein Teil der Zertifikate kostenlos abgegeben, damit insbesondere Anlagen in bestimmten Wirtschaftszweigen, die von Verlagerungseffekten bedroht sind, nicht gegenüber Industrien außerhalb des Emissionshandels im Wettbewerb benachteiligt werden. Um die Einteilung der vom europäischen Emissionshandel betroffenen Anlagen zu regeln, hat die Kommission so genannte Benchmarks definiert, nach denen die entstandenen CO₂-Emissionen pro hergestellter Tonne eines Produkts in den Anlagen berechnet werden.

Vorschlag der Europäischen Kommission zur Überarbeitung der europäischen Energiesteuer-Richtlinie

Am 13. April 2011 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag für eine Richtlinie zur Änderung der Richtlinie 2003/96/EG vom 27. Oktober 2003 (Energiesteuer-Richtlinie) zur Restrukturierung der gemeinschaftlichen Rahmenvorschriften zur Besteuerung von Energieerzeugnissen und elektrischem Strom veröffentlicht. Mit der neuen Richtlinie soll eine

einheitliche Behandlung aller Energiequellen erreicht, ein passender Rahmen für die Besteuerung erneuerbarer Energien geschaffen und Übereinstimmungen der Energiesteuer mit dem Emissionshandelssystem erreicht werden. Damit soll die Änderung der Energiesteuerrichtlinie hauptsächlich der Erreichung der EU-Klima- und Energieeffizienzziele dienen. Unter anderem ist die Einführung von Mindeststeuersätzen geplant, deren Berechnung auf Basis des Energiegehalts sowie auf Basis der CO₂-Emissionen erfolgen soll. Dadurch soll erreicht werden, dass jede Energieeinheit unabhängig vom Energieträger gleich besteuert wird. Die vorgeschlagene Änderung der Energiesteuerrichtlinie könnte frühestens am 1. Januar 2013 in Kraft treten. Ob und wann der Vorschlag der Kommission jedoch umgesetzt wird, ist derzeit noch offen.

Entwurf der Europäischen Kommission für eine Energieeffizienz-Richtlinie

Die Europäische Kommission hat am 22. Juni 2011 einen Vorschlag für eine Richtlinie zur Energieeffizienz und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG (sog. Kraft-Wärme-Kopplungs-Richtlinie) und 2006/32/EG (sog. Energiedienstleistungsrichtlinie) veröffentlicht. Adressaten dieser Richtlinie sind im Wesentlichen Energieversorgungsunternehmen und Behörden. Im Bereich der Energieversorgung sollen die Mitgliedstaaten eventuell über die Energieversorger verpflichtet werden, jährlich 1,5 % durch Senkung des effektiven Verbrauches im Endkundenmarkt einzusparen. Dabei soll sichergestellt werden, dass Haushalte und Unternehmen über Abrechnungen und intelligente Zähler besser und häufiger über den tatsächlichen Energieverbrauch informiert werden. Gemäß dem Richtlinien-Entwurf sollen dabei Strom monatlich und Erdgas alle zwei Monate abgerechnet werden. Die Richtlinie steht allerdings noch ganz am Anfang des Gesetzgebungsverfahrens und muss noch vom Ministerrat und vom Europäischen Parlament beraten werden.

2.2.2 Energiepolitik in Deutschland

Gesetzespaket der Bundesregierung zur Energiewende

Nach den Ereignissen in Japan im März 2011 wurde die von der Bundesregierung erst im September 2010 beschlossene Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke noch einmal zur Diskussion gestellt und zunächst ein dreimonatiges Moratorium für das Gesetz zur Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke erlassen. Am 6. Juni 2011 hat die Bundesregierung dann ein umfangreiches Gesetzespaket für die beschleunigte Energiewende beschlossen, die die deutsche Energieversorgung vor einen grundlegenden Umbau stellt. Ein wesentlicher Punkt ist dabei der schrittweise bis spätestens Ende des Jahres 2022 vollständige Verzicht auf die Stromerzeugung in deutschen Kernkraftwerken. Die Beschlüsse des Bundeskabinetts zur Energiewende vom 6. Juni 2011 umfassen insgesamt acht Gesetzesentwürfe beziehungsweise Verordnungsentwürfe sowie zwei weitere Papiere ohne expliziten Gesetzgebungscharakter. Die Beschlüsse betrafen unter anderem den Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (EEG), den Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze (NABEG), den Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung energiewirtschaftlicher Vorschriften (EnWGÄndG) sowie den Entwurf eines 13. Gesetzes zur Änderung des Atomgesetzes (AtomG).

Der Bundestag hat das Energiewende-Paket mit zahlreichen Änderungen an den Gesetzen am 30. Juni 2011 verabschiedet. Am 8. Juli 2011 hat der Bundesrat den in der Atomgesetznovelle festgelegten Atomausstieg bis Ende des Jahres 2022 endgültig gebilligt. Auch allen anderen Gesetzen stimmte der Bundesrat zu, nur das Gesetz zur steuerlichen Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an Wohngebäuden wurde abgelehnt.

Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes

Ende Oktober 2010 veröffentlichte das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie zunächst ein Eckpunktepapier zur im Jahr 2011 geplanten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Im Mai 2011 gab das Bundesministerium einen zweiten Referentenentwurf zur EnWG-Novelle heraus, der zunächst vor allem Regelungen zur Umset-

zung des Dritten Binnenmarktpaketes Energie der Europäischen Union (EU) enthielt. Im Rahmen der Energiewende der Bundesregierung nutzte das Bundesministerium die Novelle nun auch zum Umbau der Energiewirtschaft, die in diesem Zusammenhang unter anderem auch Regelungen enthält, die der Heranführung der erneuerbaren Energien an den Markt dienen. Die EnWG-Novelle wurde im Rahmen des Gesetzespakets zur Energiewende als „Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften“ zunächst am 6. Juni 2011 von der Bundesregierung beschlossen und am 30. Juni 2011 vom Bundestag sowie am 8. Juli 2011 vom Bundesrat verabschiedet. Damit wurde der nationale Rechtsrahmen im Wesentlichen an die neuen EU-Vorgaben aus den Regelungen des Dritten Binnenmarktpaketes Energie angepasst. Außerdem wurden die Rahmenbedingungen für Smart Meter enger gezogen, um eine schnellere Einführung zu erreichen.

Gesetz zur Änderung des Energiesteuer- und des Stromsteuergesetzes

Am 8. März 2011 ist das Gesetz zur Änderung des Energiesteuer- und des Stromsteuergesetzes vom 1. März 2011 im Bundesgesetzblatt verkündet worden und vorbehaltlich einiger gesonderter Regelungen am 1. April 2011 in Kraft getreten. Das Änderungsgesetz sieht unter anderem den verstärkten Einsatz von Erdgas für die steuerbegünstigte Herstellung von Energieerzeugnissen vor sowie insbesondere im Bereich der Sekundär- und Ersatzbrennstoffe die Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens durch die Einführung eines Steuersatzes, der sich am Energiegehalt orientiert.

Entwurf eines Gesetzes zur Demonstration und Anwendung von Technologien zur Abscheidung, zum Transport und zur dauerhaften Speicherung von Kohlendioxid

Im April 2011 hat das Bundeskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Demonstration und Anwendung von Technologien zur Abscheidung, zum Transport und zur dauerhaften Speicherung von Kohlendioxid (CCS-Gesetz) beschlossen. Der Gesetzentwurf dient der Umsetzung der EU-Richtlinie zu CCS (CCS – Englisch: Carbon Dioxide Capture and Storage; Deutsch: Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (CO₂)) und regelt im Bereich der CO₂-Speicherung zunächst nur die Erprobung und Demonstration. Im Juli 2011 wurde das Gesetz vom Bundestag beschlossen und bedarf nun noch der Zustimmung des Bundesrates. Der Bundesrat wird voraussichtlich im September 2011 über den Gesetzesentwurf – vermutlich abschließend – beraten.

2.3 Wesentliche Ereignisse im ersten Halbjahr 2011 des Konzerns

Änderungen in der Beteiligungsstruktur

Zu Einzelheiten hinsichtlich der Änderungen in der Beteiligungsstruktur im ersten Halbjahr 2011 wird auf den Abschnitt „Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur“ verwiesen.

Modernisierungsprojekt Heizkraftwerk Linden

Bei der Modernisierung und Erweiterung der GuD-Anlage im HKW Linden wurde im März 2011 mit der erfolgreichen Druckprüfung des 60 Meter hohen Abhitzekessels ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht und mit der Errichtung des Abhitzekessels ein weiterer Bauabschnitt beendet. Ende Mai 2011 wurden die neuen Komponenten für die Dampfturbine angeliefert, im Juni 2011 dann der neue Generator als schwerstes Einzelbauteil. Die Inbetriebsetzung des Kessels mit der kompletten GuD-Anlage soll im Herbst 2011 erfolgen. Zur Heizperiode 2011/2012 soll dann das komplett modernisierte Kraftwerk wieder ans Netz gehen. Das gesamte Kraftwerksmodernisierungsprojekt wird insgesamt voraussichtlich gut zwei Jahre Bauzeit in Anspruch nehmen. Ziel ist dabei eine Modernisierung und Leistungssteigerung der bestehenden Anlage um rund 130 MW_{el} auf 230 MW_{el} bei der Stromproduktion sowie eine Erhöhung von 90 MW_{th} auf 180 MW_{th} bei der Fernwärmeleistung.

Gasspeicherausbau in Empelde

Die SWH nutzt seit dem Jahr 1982 den Erdgas-Kavernenspeicher der GHG. Zusätzlich zur ersten Ausbaustufe wurde Ende Mai 2009 der Ausbau weiterer Speicherkapazitäten im Rahmen einer zweiten Ausbaustufe beschlossen, der das Gesamtspeichervolumen bis zum Jahr 2017 auf rund 443 Millionen Kubikmeter erhöhen wird. Durch den zusätzlichen Anteils-Erwerb von der E.ON Gas Storage GmbH wird auf die SWH dann ein Speichervolumen von rund 274 Millionen Kubikmeter entfallen. Der im Herbst 2010 begonnene Solbetrieb der Kaverne K5 sowie die Reparatur der Kaverne K2 laufen planmäßig. Anfang April 2011 konnte der Verdichter V4 in Betrieb genommen werden.

3 Forschung und Entwicklung

Der Fokus in der Forschung und Entwicklung im SWH-Konzern liegt ausschließlich auf Effizienzverbesserungen der vorhandenen Technologien und Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Einsatz Brennstoff Biogas

Mit der Erzeugung von Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen und der anschließenden Einspeisung in das Erdgasverteilnetz wurden bereits im Jahr 2010 umfassende positive Erfahrungen gemacht. Zur Verbesserung der Gesamteffizienz wurde zum Jahresende 2010 eine Micro-Gasturbine installiert, die die Abluft der Gasaufbereitung als Verbrennungsluft nutzt und gleichzeitig die Kesselanlage zur Beheizung der Fermenter einsetzt. Die Erfahrungen werden in einem halbjährigen Probe- und Demonstrationsbetrieb ausgewertet, um dann Mitte 2011 zu entscheiden, ob das Verfahren praxisfest ist.

Einführung „Workforce Management System“

Um einen effizienten Einsatz der beschäftigten Monteure zu gewährleisten, hat die SWH seit dem Jahr 2008 ein „Workforce Management System“ (WFM) eingeführt. Die im Netzbetrieb tätigen Mitarbeiter erhalten ihre Arbeitsaufträge von einer zentralen Arbeitssteuerung direkt auf ihre mobilen Datengeräte. Zurzeit arbeiten ca. 95 % der Mitarbeitenden im Netzbetrieb der SWH mit dem System. Mit der Inbetriebnahme der Prozesse „Schaltmanagement Strom“ und „Entstörung“ wurden im Mai 2011 sämtliche Prozesse des Netzbetriebs auf WFM-basierte Arbeitsabläufe umgestellt.

4 Umweltschutz

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Konzernstrategie. Dies dient sowohl dem Schutz der Umwelt als auch der langfristigen Sicherung der Produktions- und Geschäftsgrundlagen des Konzerns. Hierzu gehört ebenfalls ein breites Spektrum an kundenorientierten Umweltschutzmaßnahmen. Basierend auf der Berichterstattung im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 werden im Folgenden nur ausgewählte aktuelle Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes dargestellt.

Umweltfreundliche Kraft-Wärme-Kopplung

Ein wesentlicher Teil der Stromerzeugung erfolgt auch künftig in umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung auf Gas- beziehungsweise Steinkohlebasis in den innerstädtischen Kraftwerken HKW Linden, Kraftwerk Herrenhausen (KWH) sowie GKH. Eine wesentliche Rolle zur Sicherung dieser Ertragskraft im Erzeugungssektor wird durch die Modernisierung und Leistungserweiterung der GuD-Anlage des Standortes Linden erreicht. Neben der Erhöhung der Erzeugungskapazitäten wird damit auch ein klares Bekenntnis zur Kraft-Wärme-Kopplung in Hannover gegeben. Nach der Modernisierung des Kraftwerks werden hocheffiziente und ressourcenschonende Erzeugungstechniken zur Verfügung stehen, die eine CO₂-Einsparung von über 200.000 Tonnen jährlich erreichen und damit die derzeit wirksamste Maßnahme im Rahmen der Klima-Allianz mit der Landeshauptstadt Hannover darstellen werden.

Biomassenutzung

Die eCG sowie die Danpower werden im Geschäftsfeld Biomasse in den nächsten Jahren weiterhin substanziell investieren. Insgesamt ist der SWH-Konzern zurzeit über die eCG, die Gesellschaften der Danpower-Gruppe sowie über die Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH, Langenhagen, (EPL) an 28 in Betrieb befindlichen Biogasprojekten beteiligt.

Im Januar 2011 hat die eCG die Biogas Peine GmbH, Peine, an der die eCG 40,0 % der Anteile hält, sowie im Mai 2011 die Biogas Glentorf GmbH i.G., Königslutter, an der die eCG 51,0 % der Anteile hält, gegründet. Ziel beider Gesellschaften ist jeweils die Errichtung einer Biogasanlage. Anfang April 2011 hat die Danpower mit der Dalkia Energie Service GmbH das bundesweite Portfolio der regenerativen Energieerzeugungsanlagen, im Wesentlichen Biogasanlagen und Holzkraftwerke, sowie ein Großteil des Contracting- und Fernwärmegeschäfts der Dalkia GmbH, Neu-Isenburg, erworben.

Zum ersten Halbjahr 2011 sind im SWH-Konzern insgesamt 57 Biomasseanlagen, davon 28 Biogasanlagen, 13 Holzhackschnitzelanlagen, fünf Holzpelletfeuerungsanlagen, jeweils vier Klär- und Grubengasanlagen, zwei Palmöl-Blockheizkraftwerke sowie ein Ersatzbrennstoff-Kraftwerk in Betrieb. Unter Berücksichtigung der Ersatzbrennstoff-Anlage in Bitterfeld liegt die geplante Jahresstromproduktion dieser Anlagen bei rund 440 GWh, was rund 46 % des Haushaltskundenbedarfs im Netzgebiet Hannover pro Jahr entspricht. Anfang Juli 2011 hat die Danpower darüber hinaus ein Grundstück in der Gemarkung Elsterwerda erworben, das derzeit zum Betrieb eines Biomasseheizkraftwerks beziehungsweise Holzheizkraftwerks genutzt wird. Die Nutzung des Holzheizkraftwerks Elsterwerda ist auch künftig vorgesehen.

5 Mitarbeitende

Die Instrumente der Personalpolitik wurden kontinuierlich weiterentwickelt und neue Handlungsfelder, wie zum Beispiel die demografische Entwicklung, beschrieben. Diese gilt es nun näher zu analysieren und Empfehlungen zur strategischen und operativen Umsetzung zu erarbeiten.

Entwicklung Personalbestand

Die Anzahl der Mitarbeitenden im SWH-Konzern ist zum 30. Juni 2011 gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 142 auf 3.070 Mitarbeitende gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die erstmalige Einbeziehung der Dalkia-Gruppe mit rund 170 Mitarbeitenden zurückzuführen. Dabei wurde der Anstieg der Gesamtzahl der Mitarbeitenden im SWH-Konzern jedoch durch die konsequente Umsetzung des Projekts Triathlon begrenzt.

Bedeutung der Personalentwicklung

Das Thema Personalentwicklung, insbesondere die Verantwortung der Führungskräfte für die Entwicklung und Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden, gewinnt in Zeiten zunehmenden Wettbewerbs immer mehr an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wurde das einmal jährlich stattfindende Personalentwicklungsgespräch bereits im vergangenen Jahr überarbeitet und neu konzipiert. Inhaltlich geht es in dem Bilanz- und Perspektivgespräch um die individuelle Rückmeldung zu Leistung und Verhalten und um die Identifikation und Vereinbarung von Entwicklungszielen für die Mitarbeitenden.

Online-Bewerbungen für Ausbildungsplätze 2012

Die SWH stellt jährlich 31 Ausbildungsplätze in sieben Berufen und drei dualen Studiengängen zur Verfügung. Auf diese 31 Ausbildungsplätze bewerben sich jährlich zwischen 1.500 und 2.000 Jugendliche. Für die effiziente Bearbeitung der eingehenden Bewerbungen soll künftig eine neue Software genutzt werden. Dabei können die Jugendlichen ihre

Bewerbung für einen Ausbildungsplatz 2012 dann direkt online über die Homepage der SWH absenden. Mittels der neuen Software kann die SWH mit den Jugendlichen in ihrem Mediumfeld kommunizieren. Dadurch wird die SWH trotz sinkender Schülerabgangszahlen auch künftig ausreichend viele qualifizierte Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung gewinnen.

6 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage

6.1 Gesamtbeurteilung

Der SWH-Konzern entwickelte sich im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 trotz gestiegener Umsatzerlöse rückläufig. Das EBIT - Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis -, als eine wesentliche interne Steuerungsgröße der SWH, verringerte sich um Mio. EUR 25,9 bzw. 14,8 %, das Konzernergebnis verringerte sich um Mio. EUR 23,3 bzw. 14,5 %.

Diese Ergebnisentwicklung ist im Wesentlichen auf den einmaligen Sondereffekt aus der erstmaligen Einbeziehung der KWM im Vergleichszeitraum zurückzuführen. Das aus der Erstkonsolidierung resultierende Ergebnis erhöhte das Konzernergebnis des ersten Halbjahres 2010 um Mio. EUR 117,2. Dem steht im ersten Halbjahr 2011 ein Sondereffekt aus der erstmaligen Einbeziehung der Dalkia-Gesellschaften in Höhe von Mio. EUR 34,9 gegenüber. Die Umsatzerlöse erhöhten sich im ersten Halbjahr 2011 um Mio. EUR 71,9 bzw. 5,7 %. Dabei erhöhte sich der Materialaufwand stärker als die Umsätze, was zu einem um Mio. EUR - 25,9 bzw. - 9,4 % verringerten Rohertrag führte. Das Ergebnis aus der fair value Bewertung von Derivaten erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011 um Mio. EUR 62,9 auf Mio. EUR 29,3 (Vorjahr: Mio. EUR - 33,6).

6.2 Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2011 stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Ertragslage (Kurzfassung) in TEUR	1. Halbjahr		Veränderung in	
	2011	2010	TEUR	%
Umsatzerlöse ¹⁾	1.335.000	1.263.060	71.940	5,7
Materialaufwand ¹⁾	./.	986.422	97.858	9,9
Rohertrag	250.720	276.638	-25.918	-9,4
Personalaufwand	./.	99.216	2.471	2,5
Übrige betriebliche Aufwendungen ¹⁾	./.	177.207	-83.405	-47,1
Übrige betriebliche Erträge ¹⁾	+	213.255	-86.201	-40,4
Beteiligungsergebnis	+	29.001	8.612	29,7
Erträge aus Kapitalanlagen	+	1.429	-84	-5,9
Abschreibungen	./.	69.010	3.228	4,7
EBIT	149.005	174.890	-25.885	-14,8
Zinsergebnis	+	-16.727	-136	0,8
Ergebnis vor Ertragsteuern	132.142	158.163	-26.021	-16,5
Ertragsteuern	./.	-2.291	-2.743	>100,0
Konzernergebnis	137.176	160.454	-23.278	-14,5
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	./.	-4.109	9.918	>-100,0
Konzernergebnis vor Gewinnverwendung	131.367	164.563	-33.196	-20,2
Gewinnvortrag	+	0	0	0
Gewinnabführung	./.	43.554	5.777	
Einstellung in (-) / Entnahme aus (+) sonstigen				
Gewinnrücklagen	./.	101.009	-26.973	
Einstellung in Gewinnrücklage der SWH	./.	20.000	-12.000	
Bilanzgewinn	0	0	0	

¹⁾ Abweichend zur Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Erträge (TEUR 23.478; Vorjahr: TEUR 42.930) und Aufwendungen (TEUR 21.753; Vorjahr: TEUR 66.372) aus Strom- und Gasfutures im Gegensatz zum Vorjahr nicht den übrigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen, sondern den Umsatzerlösen bzw. dem Materialaufwand zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Der SWH-Konzern erwirtschaftete seinen Gesamtumsatz im Wesentlichen im Inland. Dabei stellt das Konzessionsgebiet das wesentliche Absatzgebiet für Endkunden dar.

Den wesentlichen Anteil am Umsatz trägt die SWH als Mutterunternehmen bei. Für die weitere Analyse bilden daher die Aktivitäten der SWH den Schwerpunkt der Betrachtung.

Nach Segmenten verteilen sich die **Umsatzerlöse** wie folgt:

Umsätze des SWH-Konzerns nach Segmenten	1. Halbjahr	Anteil	1. Halbjahr	Anteil	Veränderung in	
	2011	in	2010	in	TEUR	%
	TEUR	%	TEUR	%		
Strom ¹⁾	852.882	63,9	784.649	62,1	68.233	8,7
Gas ¹⁾	338.531	25,4	322.201	25,5	16.330	5,1
Wärme	91.211	6,8	97.080	7,7	-5.869	-6,0
Wasser	33.481	2,5	34.833	2,8	-1.352	-3,9
Dienstleistungen	18.895	1,4	24.297	1,9	-5.402	-22,2
Gesamt	1.335.000	100,0	1.263.060	100,0	71.940	5,7

¹⁾ Die Erträge aus Strom- und Gasfutures (Strom 2011: TEUR 23.048; 2010: TEUR 39.229; Gas 2011: TEUR 430; 2010: TEUR 3.701) wurden im Gegensatz zum Vorjahr nicht den übrigen betrieblichen Erträgen, sondern den Umsatzerlösen zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Im ersten Halbjahr 2011 erwirtschaftete der Konzern **Umsatzerlöse** in Höhe von Mio. EUR 1.335,0. Dies bedeutet einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von Mio. EUR 71,9. Dabei waren insbesondere in den Sparten Strom sowie Gas Erlöszuwächse zu verzeichnen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse bildet sich in den einzelnen Sparten wie folgt ab:

In der **Strom**sparte, welche weiterhin die größte Sparte im Konzern ist, wurden Erlöse in Höhe von Mio. EUR 852,9 erzielt. Sie umfassen neben den Umsätzen für die Belieferung von Kunden, die vereinnahmten Netzentgelte sowie die Umsätze aus Stromhandelsgeschäften. Die Handelsgeschäfte tragen mit Mio. EUR 483,7 (Vorjahr: Mio. EUR 430,0) zu den Stromerlösen bei und haben damit einen Anteil von 56,7 % an den gesamten Stromumsätzen. Die Stromhandelsumsätze nahmen im ersten Halbjahr 2011 hauptsächlich mengenbedingt (8.559 GWh; Vorjahr: 7.564 GWh) zu. Neben den Erlösen aus Stromhandelsgeschäften sind insbesondere die Erlöse mit SWH-Kunden außerhalb des Konzessionsgebietes um Mio. EUR 31,0 gestiegen und konnten den leichten Rückgang der Erlöse mit SWH-Kunden im Konzessionsgebiet von 0,3 % mehr als kompensieren. Dagegen sanken die Erträge aus zur Absicherung der Commodityrisiken eingesetzten Stromfutures um Mio. EUR 16,2. Insgesamt stiegen die Stromerlöse um 8,7 %.

Die Erlöse der **Gas**sparte sind trotz eines mengenmäßigen Absatzzurückgangs um 5,1 % gestiegen. Dabei konnten insbesondere die Gashandelsgeschäfte (Mio. EUR 204,7; Vorjahr: Mio. EUR 156,6) preis- und mengenbedingt (9.522 GWh; Vorjahr: 9.169 GWh) um 30,7 % gesteigert werden. Beim Absatz an Kunden im Konzessionsgebiet und Weiterverteilern waren dagegen deutliche mengenbedingte Umsatzrückgänge zu verzeichnen (- 23,4 %).

Im Bereich **Wärme** ist ein Rückgang der Umsatzerlöse um Mio. EUR 5,9 bzw. 6,0 % zu verzeichnen. Grund hierfür war insbesondere das im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr deutlich wärmere erste Halbjahr 2011.

Die **Wasser**erlöse lagen mit einem Minus von 3,9 % mengenbedingt unter dem Vorjahr.

Im Bereich **Dienstleistungen** werden Umsätze für kaufmännische Betriebsführungen und Dienstleistungen, Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst. Sie tragen mit 1,4 % nur unwesentlich zu den Konzernumsätzen bei.

Entwicklung wesentlicher Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung¹

Die Materialaufwendungen sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um Mio. EUR 97,9 auf Mio. EUR 1.084,3 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme um 9,9 %. Ursächlich hierfür waren insbesondere die im Zusammenhang mit den Strom- und Gashandelsgeschäften um Mio. EUR 131,8 auf Mio. EUR 696,6 gestiegenen Aufwendungen. Dagegen sanken die Aufwendungen aus zur Absicherung der Commodityrisiken eingesetzten Strom- und Gasfutures um Mio. EUR 44,6 bzw. 67,2 %.

Die übrigen betrieblichen Erträge sanken gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um Mio. EUR 86,2 auf Mio. EUR 127,0. Ursache für den Rückgang ist insbesondere der im Vorjahresvergleichszeitraum enthaltene Ertrag aus der Neubewertung des Alt-Anteils an der KWM in Höhe von Mio. EUR 111,3 sowie der bei der Erstkonsolidierung entstandene passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von Mio. EUR 5,9. Dieser Sondereffekt aus der Erstkonsolidierung der KWM wurde jedoch im ersten Halbjahr 2011 durch den bei der Erstkonsolidierung der Dalkia-Gesellschaften entstandenen passivischen Unterschiedsbetrag in Höhe von Mio. EUR 34,9, der ertragswirksam vereinnahmt wurde, zum Teil kompensiert. Darüber hinaus sanken die übrigen betrieblichen Erträge sowie die übrigen betrieblichen Aufwendungen aufgrund gesunkener Erträge und Aufwendungen aus der fair value-Bewertung von Derivaten. Das um Mio. EUR 8,6 auf Mio. EUR 37,6 gestiegene Beteiligungsergebnis resultiert hauptsächlich aus dem Ergebnisbeitrag der Thüga (Mio. EUR 34,4; Vorjahr: Mio. EUR 29,6).

Das auf den Anteil der Gesellschafter der SWH bezogene Konzernergebnis lag mit Mio. EUR 131,4 unter dem Vergleichszeitraum (Mio. EUR 164,6).

6.3 Finanzlage

6.3.1 Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des SWH-Konzerns hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung und die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen zum Ziel. Unter Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll gleichzeitig auch für die Finanzierung eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen des energiepolitischen Umfelds gerecht werden zu können. Die Bereitstellung und Bewirtschaftung der finanziellen Ressourcen schaffen dabei auch unternehmerische Spielräume und halten Handlungsmöglichkeiten für strategische Optionen offen.

Grundsätzlich erfolgen alle Finanzierungsaktivitäten des Konzerns im Rahmen der unternehmensspezifischen Finanzrichtlinien. Diese bilden den Handlungsrahmen für das Finanzmanagement und entsprechen den Organisations- und Sorgfaltspflichten des Unternehmens.

Innerhalb des SWH-Konzerns werden durch die Konzernmuttergesellschaft zudem die Finanzierungsaktivitäten der Tochtergesellschaften unterstützt und weitgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Konzern-Cashmanagement rundet dieses Vorgehen ab.

6.3.2 Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr

Die im Rahmen der Wachstumsstrategie des Unternehmens geplanten, begonnenen oder bereits realisierten Investitionsprojekte werden über bilaterale Kredite und zwei Scheidendarlehen finanziert. Der Gesamtbestand an langfristigen Darlehen beträgt insgesamt Mio. EUR 759,3. Davon werden Mio. EUR 707,0 auf 6-Monats-Euribor-Basis variabel verzinst. Die mit den Kreditgebern vereinbarten Financial Covenants sind eingehalten worden.

¹ Zu weiteren Informationen siehe im Konzernabschluss die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

Zinsentwicklung

Die langfristige Zinssicherung für die variabel verzinsten Darlehen erfolgt durch den Einsatz von Zinsswaps. Die zur Zinssicherung abgeschlossenen Swapverträge haben zum Halbjahr 2011 ein Vertragsvolumen von Mio. EUR 570,0 und eine durchschnittliche Restlaufzeit von 11,3 Jahren. Neben den Zinsswaps beinhaltet das Derivate-Portfolio auch Zinsswaptionen in Höhe von Mio. EUR 20,0.

Liquiditätssteuerung

Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind dem Unternehmen von fünf Banken schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt Mio. EUR 140,3 eingeräumt worden. Daneben stehen dem Unternehmen bei Banken intern vorgemerkte Linien über weitere Mio. EUR 85,0 zur Verfügung. Die üblichen saisonalen Liquiditätsschwankungen werden über kurzfristige Geldanlagen und -aufnahmen ausgeglichen. Dazu stehen dem Unternehmen zum Stichtag acht Bankpartner zur Verfügung.

Devisenhandel

Schwerpunkt des Devisenhandels war im ersten Halbjahr 2011 die Beschaffung von Kraftwerkskohle auf den internationalen Märkten. Pro Jahr beschafft der Konzern rund 1.390.000 Tonnen Importkohle in US-Dollar. Das damit verbundene Währungsrisiko wird für die Wirtschaftsjahre 2011 bis 2014 durch Kurssicherungen mittels Devisentermingeschäften reduziert und aktiv gesteuert.

6.3.3 Liquiditätsanalyse

Die Aufgliederung des Finanzbedarfs und dessen Deckung ergibt sich wie folgt:

in TEUR	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	117.137	97.427
davon Cash Earnings nach DVFA/SG	143.685	95.847
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-18.265	-41.201
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-131.563	-94.582
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-32.691	-38.356
Konsolidierungskreisbedingte Anpassung / Veränderung des Finanzmittelfonds	0	6.013
Finanzmittelfonds am 01.01.	68.896	44.980
Finanzmittelfonds am 30.06.	36.205	12.637
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds	30.06.2011	30.06.2010
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	36.205	12.637

Das erste Halbjahr 2011 ist wie das Geschäftsjahr 2010 durch die Fortführung begonnener langfristiger Investitionen geprägt.

Die Investitionen beinhalten neben den üblichen Ersatzinvestitionen hauptsächlich den weiteren Ausbau der GuD-Turbine im HKW Linden. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen (Mio. EUR 53,0) wurden teilweise durch Auflösung von Wertpapieranlagen finanziert. Zudem konnten die getätigten Investitionszahlungen vollständig durch den operativen Cashflow gedeckt werden. Darüber hinaus stand ein Teil des operativen Cashflows zur Deckung der Auszahlungen der Finanzierungstätigkeit zur Verfügung. Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich hauptsächlich aus der im ersten Halbjahr vorgenommenen Gewinnabführung des noch nicht vorab abgeführten hohen Vorjahresergebnisses sowie aus der Rückführung von kurzfristigen Gesellschafterdarlehen.

Insgesamt reduzierte sich der Finanzmittelfonds dadurch um Mio. EUR 32,7.

6.4 Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:²

Bilanz (Kurzfassung)	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung in	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Langfristiges Vermögen	2.422.263	2.363.049	59.214	2,5
Kurzfristiges Vermögen	587.758	675.983	-88.225	-13,1
Bilanzsumme Aktiva	3.010.021	3.039.032	-29.011	-1,0
Eigenkapital	1.158.141	1.083.169	74.972	6,9
Langfristige Schulden	1.275.742	1.269.748	5.994	0,5
Kurzfristige Schulden	576.138	686.115	-109.977	-16,0
Bilanzsumme Passiva	3.010.021	3.039.032	-29.011	-1,0

Die **Bilanzsumme** des SWH-Konzerns betrug zum 30. Juni 2011 Mio. EUR 3.010,0 und ist gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 1,0 % gesunken. Dabei überkompensierte der Rückgang der kurzfristigen Bilanzbestände den Anstieg der langfristigen Bilanzbestandteile. Auf der **Aktivseite** nahmen die langfristigen Vermögenswerte aufgrund der Erstkonsolidierung der erworbenen Dalkia-Gesellschaften zum Erstkonsolidierungszeitpunkt um Mio. EUR 64,6 zu. Dahingegen nahm das kurzfristige Vermögen stichtagsbedingt durch einen reduzierten Forderungs- und Emissionszertifikatebestand (Mio. EUR - 46,7 bzw. Mio. EUR - 23,6) sowie geringeren liquiden Mitteln (Mio. EUR - 32,7) stark ab. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen konnte damit auf 80,5 % gesteigert werden. Auf der **Passivseite** trugen insbesondere die stichtagsbedingt niedrigeren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und aus der Finanzierung zu einer Abnahme der kurzfristigen Schulden um Mio. EUR 95,0 bei.

Das **Eigenkapital** konnte im ersten Halbjahr 2011 um Mio. EUR 75,0 auf Mio. EUR 1.158,1 gesteigert werden. Hierzu beigetragen hat insbesondere das auch aufgrund von sonstigen Erträgen in Höhe von insgesamt Mio. EUR 34,9 aus der Erstkonsolidierung der Dalkia-Gesellschaften und einem verbesserten Ergebnis aus der fair value-Bewertung von Derivaten von Mio. EUR 62,9 gute Konzernergebnis für das erste Halbjahr 2011 (Mio. EUR 137,2). Folge der Eigenkapitalsteigerung ist eine um 8,0 % verbesserte Eigenkapitalquote von 38,5 %.

Kennzahlen der Vermögensstrukturanalyse	1. Halbjahr 2011 in %	2010 in %	Veränderung in %
Langfristige Vermögensquote	80,5	77,8	3,5
Eigenkapitalquote	38,5	35,6	8,0
Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte (Eigenkapital/langfristige Vermögenswerte)	47,8	45,8	4,3
Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte ((Eigenkapital + langfristige Schulden)/langfristige Vermögenswerte)	100,5	99,6	0,9

Insgesamt verfügt der SWH-Konzern über eine solide Vermögens- und Kapitalstruktur.

7 Bericht über wesentliche Chancen und Risiken

Integraler Bestandteil der Unternehmensführung und -steuerung ist das Risikomanagementsystem. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden die Risiken systematisch einem Risikomanagement unterzogen. In diesem Rahmen führt der SWH-Konzern eine kontinuierliche Erfassung, Steuerung und Überwachung der Risiken durch. So werden möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen potenziellen Auswirkungen erlangt.

² Zu weiteren Informationen siehe im Konzernabschluss die Erläuterungen zur Bilanz.

Gleichzeitig werden die bestehenden Chancen mit dem einhergehenden Ergebnispotenzial erkannt und genutzt. Durch das Frühwarnsystem wird sichergestellt, dass mögliche negative Entwicklungen des SWH-Konzerns frühzeitig erkannt und gegebenenfalls erforderliche Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Die Unternehmensführung hat im ersten Halbjahr 2011 keine neuen Erkenntnisse darüber erlangt, dass sich die im letzten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 abgegebenen wesentlichen Prognosen und sonstigen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns wesentlich verändert haben. Aufbauend auf der Berichterstattung im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 werden hiermit wesentliche Chancen und Risiken aufgezeigt, die im ersten Halbjahr 2011 die Unternehmensentwicklung bestimmen.

Umfeldbedingung sowie Absatz-/Vertriebsrisiken und Marktchancen

Mit dem Erwerb der Thüga-Anteile wurde langfristig in ein substanzielles Wachstumsvorhaben investiert. Neben den finanziellen Vorteilen verfügt der SWH-Konzern damit über Potenziale, mit anderen Energieversorgern der Thüga-Gruppe im Geschäftsfeld Beschaffung und Handel Größenvorteile zu heben. Auf Grund zunehmender Wettbewerbsintensität ergeben sich potenzielle Absatz- und Preisrisiken im Strom- und Gasgeschäft. Zahlreiche Wettbewerber gibt es bereits heute im hannoverschen Markt. Dennoch wird mit attraktiven Produkten und marktgerechten Preisen die Marktposition überdurchschnittlich gut behauptet. Eine zielgruppenorientierte Ansprache der Kunden soll auch in Zukunft die Kunden an das Unternehmen binden. Darüber hinaus werden zukünftige Absatzpotenziale auch außerhalb Hannovers erschlossen. Weitere Preisrisiken bestehen potenziell durch kartellrechtliche Prüfungen und Feststellungen. Der SWH-Konzern verfolgt ausreichende Nachweisführungen und marktgerechte Preise, um diesem entgegenzuwirken. Begegnet wird diesen Herausforderungen mit kompensatorischen Umsetzungen bei der Wachstumsstrategie außerhalb des Netzgebietes sowie der Verfolgung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in den bestehenden Unternehmensprozessen wie auf der Beschaffungsseite. Im Stammgebiet Hannover besteht die Möglichkeit die Fernwärmeverdichtung voranzutreiben.

Beschaffungs-/Handels-/Produktionsrisiken und Chancen

Es ist weiterhin beabsichtigt, mit dem Geschäftsfeld der „Erzeugung“ das Unternehmensergebnis zu stärken. Dabei steht neben der bestehenden Basis in der konventionellen Stromerzeugung der Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund. Das Ergebnis der Stromerzeugung wird wesentlich durch die Entwicklung der Brennstoffkosten inkl. CO₂ und Strompreise beeinflusst. Dauerhaft steigende Brennstoffpreise können zu sinkenden Erzeugermargen führen, soweit keine Kompensation über steigende Strompreise erfolgt. Sich hieraus ergebenden Risiken werden durch margenabsichernde Beschaffungs- und Vermarktungsstrategien kompensiert.

Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen

Zur Zinssteuerung und Zinsoptimierung werden Zinsswapgeschäfte und Zinsswapoptionsgeschäfte eingesetzt. Zur Absicherung von Währungsrisiken werden Devisentermingeschäfte getätigt. Im Energiehandel finden zur Absicherung von Preisrisiken Finanzderivate ihren Einsatz. Die getätigten Geschäfte unterliegen einer kontinuierlichen Überwachung. Des Weiteren können sich im SWH-Konzern Risiken aus der Nichteinhaltung der Financial Covenants gegenüber den Fremdkapitalgebern ergeben.

Gesamtbeurteilung

Die im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 beschriebenen Risiken bestehen weiterhin fort. Bestandsgefährdende Risiken für den SWH-Konzern wurden nicht festgestellt.

8 Nachtragsbericht

Anteilserwerb Stadtwerk Elsterwerda GmbH und Erwerb BHKW Elsterwerda

Die Danpower hat mit Wirkung zum 1. Juli 2011 das Biomasseheizkraftwerk in Elsterwerda erworben. Mit einer installierten elektrischen Leistung von bis zu 12 MW arbeitet es als Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage auf Basis von Altholz (Klassen A I, A IV) als Brennstoff. Die ausgekoppelte Wärme, rund 20 GWh/a, wird an den örtlichen Wärmeversorger, die Stadtwerk Elsterwerda GmbH, Elsterwerda, geliefert, welche die Wärme an die Endkunden in Elsterwerda vermarktet.

Danpower hat zeitgleich mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 1. Juli 2011 mit 51,0 % die Mehrheit der Anteile an der Stadtwerk Elsterwerda GmbH von der THENERGO sustainable energies AG, Essen, erworben.

Stromausfall im Netzgebiet Hannover

Am Abend des 13. Juli 2011 kam es im Netzgebiet der SWH zu einem vollständigen Stromausfall. Ursachen für den Stromausfall waren zwei unvorhersehbare technische Defekte, die inzwischen vollständig ermittelt werden konnten. Bis zum Zeitpunkt der Verkettung der zwei parallel auftretenden technischen Defekte lief der Betrieb des Netzes der SWH sicher und zuverlässig. Die Versorgung des Netzgebietes konnte innerhalb von 30 Minuten zu etwa 70 % und nach 81 Minuten wieder vollständig hergestellt werden. Der entstandene Schaden bewegt sich nach ersten Einschätzungen im sechsstelligen Bereich. Die bisher eingegangenen Schadensersatzforderungen und Beschwerden werden zurzeit von der Rechtsabteilung geprüft. Ein mögliches Risiko für die künftige Entwicklung des Konzerns wird aus diesem Ereignis nicht abgeleitet.

Ansonsten liegen keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des ersten Halbjahres 2011 vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf des SWH-Konzerns haben.

Metegra GmbH nimmt neue Partner auf

Die SWH und E.ON Avacon AG, Helmstedt, haben für ihre Beteiligung Metegra GmbH, Laatzen, zwei weitere Partner gefunden. Die Mainova ServiceDienste Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Tochterunternehmen der Mainova AG, Frankfurt am Main, und die CentraPlus GmbH, Nürnberg, Tochterunternehmen der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, sollen rückwirkend zum 1. Januar 2011 gleichberechtigte Gesellschafter des im Jahr 2000 gegründeten Unternehmens werden. Die Verträge sind unterzeichnet, noch aber steht der Vollzug unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe.

9 Prognosebericht

9.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die sich aus den Umfeldbedingungen ergebenden Chancen und Risiken haben direkten Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung des SWH-Konzerns. Wesentliche Chancen und Risiken, die für das erste Halbjahr 2011 verstärkt relevant sind, haben wir aufbauend auf der Berichterstattung im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 bereits im Abschnitt „Bericht über wesentliche Chancen und Risiken“ aufgezeigt.

Wie die vergangenen Jahre deutlich gezeigt haben, beeinflussen die Wachstums- und die Schrumpfungsphasen der Wirtschaft die Energienachfrage und damit unmittelbar auch die Marktpreise für Energieträger erheblich. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds wird die Weltwirtschaft im Jahr 2011 voraussichtlich um 4,3 % und im Jahr 2012 um 4,5 % sowie die deutsche Wirtschaft im laufenden Jahr voraussichtlich um 3,2 % und im Jahr 2012 um 2,0 % wachsen. Welche Auswirkungen jedoch die im Rahmen des US-Schuldenstreits beschlossenen Sparmaßnahmen künftig auf die Weltwirtschaft und die deutsche Konjunktur haben werden, ist noch nicht absehbar.

9.2 Entwicklung des Konzerns

Die deutschen Energieversorger stehen aufgrund des Ausstiegs aus der Kernenergie vor einem grundlegenden Strukturwandel. Ziel der SWH und des SWH-Konzerns wird auch weiterhin sein, auf Basis einer starken lokalen Position zu den wichtigsten Marktteilnehmern der Querverbundunternehmen zu gehören. Darüber hinaus wird ein nachhaltiges Energiesystem verfolgt, das sowohl lokale als auch regionale Potenziale nutzt. Daher wird in den kommenden Jahren das beschlossene Investitionsprogramm in den Ausbau regenerativer Erzeugungskapazitäten weiter vorangetrieben. Der Fokus liegt hierbei vor allem in Biogas- und Windkraftanlagen sowie in Blockheizkraftwerken. Daneben wird dem Steuerungsprozess des in den vergangenen Jahren erheblich gewachsenen Beteiligungsportfolios weiterhin besondere Aufmerksamkeit gelten.

Die in eigenen Kraftwerken erzeugten Energiemengen sollen auch künftig unter Beachtung der Wettbewerbs- und Marktsituation größtenteils dem eigenen Absatz zur Verfügung gestellt werden, aber auch durch den stadtwereeigenen Energiehandelsbereich (enercity trade) gewinnbringend vermarktet werden. Prognosen über unsere künftigen Beschaffungskosten sind nur eingeschränkt möglich, da der Einsatz von Brennstoffen stark von der Auslastung der Kraftwerke abhängt.

Auswirkungen auf künftige Unternehmensergebnisse werden weiterhin von einer steigenden Wettbewerbsintensität innerhalb und außerhalb unseres Netzgebietes bei Strom und Gas sowie von den zunehmend verschärften Bedingungen bei der Regulierung, dem Klimaschutz und der Energieeinsparung erwartet. Unsere Planungen und Prognosen der Jahresergebnisse für 2011 sowie 2012 auf Basis eines Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß dem Wirtschaftsplan 2011 sowie dem Unternehmenskonzept K2020 sind, unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, gegenüber unserer letzten Einschätzung im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sowohl für die SWH als auch für den SWH-Konzern generell unverändert.

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

in TEUR	(Anhang)	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Umsatzerlöse		1.383.022	1.274.745
Energiesteuer		-71.500	-54.615
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer		1.311.522	1.220.130
Erhöhung (+) oder Minderung (-) des Bestandes an Leistungen		780	-3.788
Andere aktivierte Eigenleistungen		2.752	3.046
Sonstige betriebliche Erträge	5	147.000	256.927
Materialaufwand		1.062.527	920.050
Personalaufwand		101.687	99.216
Sonstige betriebliche Aufwendungen		115.555	243.579
EBITDA		182.285	213.470
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Wertminderungen		72.238	69.010
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	6	36.203	27.880
Übriges Beteiligungsergebnis		1.410	1.121
Finanzerträge		3.233	2.858
Finanzaufwendungen		18.751	18.156
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		132.142	158.163
Ertragsteuern		5.034	2.291
Konzernergebnis		137.176	160.454
- davon Konzernanteil am Ergebnis		131.367	164.563
- davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		5.809	-4.109

Gewinnverwendung

Konzernanteil am Ergebnis	131.367	164.563
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	-49.331	-43.554
Einstellung (-)/ Entnahme (+) der Gewinnrücklagen	-82.036	-121.009
Konzernanteil am Ergebnis nach Gewinnverwendung	0	0

Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

in TEUR	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Konzernergebnis	137.176	160.454
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	-934	-1.308
Cashflow Hedges	-11.549	9.201
at equity bewertete Unternehmen	267	0
Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income)	-12.216	7.893
Gesamtergebnis (Total Comprehensive Income)	124.960	168.347
davon Konzernanteil am Ergebnis	119.151	172.456
davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	5.809	-4.109

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Konzernbilanz zum 30. Juni 2011

Aktiva in TEUR	(Anhang)	30.06.2011	31.12.2010	01.01.2010
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte		82.735	101.715	50.933
Sachanlagen		1.642.824	1.582.278	1.118.406
Anteile at equity bewerteter Unternehmen		510.344	516.025	510.270
Übrige Finanzanlagen		101.052	132.461	128.834
Finanzforderungen		28.087	25.841	20.380
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		56.480	3.978	4.693
Latente Steuern		741	751	977
		2.422.263	2.363.049	1.834.493
Kurzfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte		1.305	24.872	15.977
Vorräte		84.456	78.816	65.490
Finanzforderungen		18.430	36.064	38.243
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		304.974	334.041	326.230
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		140.064	132.114	433.022
Ertragsteuererstattungsansprüche		1.478	359	1.106
Wertpapiere		846	821	4.156
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		36.205	68.896	44.980
		587.758	675.983	929.204
AKTIVA		3.010.021	3.039.032	2.763.697
Passiva in TEUR				
	(Anhang)	30.06.2011	31.12.2010	01.01.2010
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital		86.000	86.000	86.000
Kapitalrücklage		78.535	78.535	78.535
Gewinnrücklage des Mutterunternehmens		184.176	176.176	150.176
Sonstige Gewinnrücklagen		723.090	661.270	577.224
		1.071.801	1.001.981	891.935
Anteile anderer Gesellschafter		86.340	81.188	36.133
		1.158.141	1.083.169	928.068
Langfristige Schulden				
Passivischer Abgrenzungsposten		212.954	224.753 ¹⁾	217.440
Genussscheinkapital		28.697	28.958	20.426
Rückstellungen	7	70.380	70.637	77.046
Finanzverbindlichkeiten		792.247	794.921	634.767
Sonstige Verbindlichkeiten		42.674	6.368	5.348
Latente Steuern		128.790	144.111	10.311
		1.275.742	1.269.748	965.338
Kurzfristige Schulden				
Rückstellungen	7	66.216	76.466	78.741
Finanzverbindlichkeiten		98.458	131.167	260.817
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		195.376	257.694 ¹⁾	257.954 ¹⁾
Sonstige Verbindlichkeiten		202.838	203.835	251.643
Passivischer Abgrenzungsposten		12.574	5.865 ¹⁾	16.742 ¹⁾
Ertragsteuerverbindlichkeiten		676	11.088	4.394
		576.138	686.115	870.291
PASSIVA		3.010.021	3.039.032	2.763.697

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2011

in TEUR	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
Konzernergebnis	137.176	160.454
Zu- und Abschreibungen auf das Anlagevermögen	72.238	68.010
Abnahme (-), Zunahme (+) der langfristigen Rückstellungen	-1.847	-5.684
Auflösung (-) Investitions- und Baukostenzuschüsse	-6.990	-7.246
Finanzerträge (-)	-40.846	-31.859
Zinsaufwendungen (+)	18.751	18.156
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	-34.797	-105.984
Cash Earnings nach DVFA/SG	143.685	95.847
Abnahme (-), Zunahme (+) der kurzfristigen Rückstellungen	-11.608	-41.372
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	4.033	-152
erhaltene Dividenden (+)	1.412	1.123
erhaltene Zinsen (+)	4.229	2.926
gezahlte Zinsen (-)	-18.397	-9.778
Veränderung der latenten Steuern und Steuerforderungen/ -schulden	-20.707	1.432
Abnahme (+), Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	52.065	228.145
Abnahme (-), Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-37.575	-180.744
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	117.137	97.427
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.132	750
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-53.009	-56.627
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	1
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.023	-1.578
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	82.761	60.347
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-57.480	-70.870
Auszahlungen (-), Einzahlungen (+) aus Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	17.612	27.819
Auszahlungen (-) für den Erwerb von Tochterunternehmen	-7.258	-1.043
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.265	-41.201
Auszahlungen (-) an Unternehmenseigner	-98.248	-87.254
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Krediten	0	17.010
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten	-35.383	-26.441
Einzahlungen (+) von Investitions- und Baukostenzuschüssen	3.161	2.959
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	123
Ausschüttungen (-) an andere Gesellschafter	-1.093	-979
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-131.563	-94.582
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-32.691	-38.356
Konsolidierungskreisbedingte Anpassung / Veränderung des Finanzmittelfonds	0	6.013
Finanzmittelfonds am 1. Januar	68.896	44.980
Finanzmittelfonds am 30. Juni	36.205	12.637
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds	30.06.2011	30.06.2010
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	36.205	12.637
Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2010
gezahlte Ertragsteuern	15.672	-3.723

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2011

	Gesellschaftern der Stadtwerke Hannover AG zurechenbares Eigenkapital							Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen				Gesamt			
			Sonstige	Cashflow Hedges	zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	at equity bewertete Unternehmen				Konzerngewinn -verlust (-)
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR			TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Stand 31.12.2009	86.000	78.535	721.185	-1.497	7.712	0	0	891.935	36.133	928.068
Gewinnabführung / Ausschüttung							-43.554	-43.554	-980	-44.534
Einstellung (+) / Entnahme der Gewinnrücklage			121.009				-121.009	0		0
Sonstige Veränderungen			8.764					8.764	51.975	60.739
Im Eigenkapital erfasste erfolgsneutrale Wertänderungen				9.201	-1.308			7.893		7.893
Periodenergebnis							164.563	164.563	-4.109	160.454
Stand 30.6.2010	86.000	78.535	850.958	7.704	6.404	0	0	1.029.601	83.019	1.112.620
Stand 31.12.2010	86.000	78.535	834.490	-4.067	7.023	0	0	1.001.981	81.188	1.083.169
Gewinnabführung / Ausschüttung							-49.331	-49.331	-1.093	-50.424
Einstellung (+) / Entnahme der Gewinnrücklage			82.036				-82.036	0		0
Veränderung Konsolidierungskreis								0	436	436
Im Eigenkapital erfasste erfolgsneutrale Wertänderungen				-11.549	-934	267		-12.216		-12.216
Periodenergebnis							131.367	131.367	5.809	137.176
Stand 30.06.2011	86.000	78.535	916.526	-15.616	6.089	267	0	1.071.801	86.340	1.158.141

Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2011

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

A.	Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernzwischenabschlusses ..	2
1.	Allgemeine Erläuterungen	2
2.	Grundlagen der Rechnungslegung	2
3.	Konsolidierungskreis	4
4.	Bilanzierung und Bewertung	6
B.	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	7
5.	Sonstige betriebliche Erträge	7
6.	Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	7
C.	Erläuterungen zur Bilanz	7
7.	Rückstellungen	7
7.1	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7
7.2	Sonstige Rückstellungen	8
D.	Sonstige Angaben	9
8.	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	9
9.	Segmentberichterstattung	9
10.	Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen	12
10.1	Nahe stehende Unternehmen	12
10.2	Nahe stehende Personen	13
11.	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	13
E.	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	15

A. Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernzwischenabschlusses

1. Allgemeine Erläuterungen

Die **Stadtwerke Hannover AG** (im nachfolgenden kurz SWH, Gesellschaft oder Unternehmen genannt) ist ein kommunales Energiedienstleistungsunternehmen mit Sitz in Hannover, Ihmeplatz 2. Die Gesellschaft ist Mutterunternehmen des **Konzerns Stadtwerke Hannover AG** (SWH-Konzern) und ein in Deutschland nach dem Aktiengesetz registriertes Unternehmen. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover (HRB 6766) eingetragen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Der Konzernzwischenbericht wurde in Euro aufgestellt; dies ist sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung. Soweit nicht anders vermerkt, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Die **Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG)** stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften auf, in den die SWH einbezogen wird. Zum Halbjahr wird kein Zwischenbericht erstellt, da dies gesetzlich nicht vorgeschrieben ist. Die VVG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover (HRB 6692) eingetragen. Der Konzernabschluss ist erhältlich in Hannover, Ihmeplatz 2, bzw. unter www.ebanz.de. Die Landeshauptstadt Hannover (LHH) ist mit einem Anteil von 80,49 % Hauptanteilseignerin der VVG.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Halbjahresfinanzbericht des SWH-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IAS / IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC / SIC) aufgestellt. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2011 wurde grundsätzlich unter Beachtung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, die auch im vorangegangenen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 Anwendung fanden.

Im Einklang mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ wurde für die Darstellung des Konzernzwischenabschlusses des SWH-Konzerns zum 30. Juni 2011 ein gegenüber dem Konzernabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Der Halbjahresfinanzbericht enthält nicht sämtliche für einen vollständigen Konzernabschluss vorgeschriebenen Erläuterungen und Angaben und ist daher im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 zu beurteilen.

Neben der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Kapitalflussrechnung werden die Veränderungen des Eigenkapitals gezeigt. Die Anhangangaben enthalten zudem Informationen zu den Segmenterlösen und dem Segmentergebnis.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Konzernzwischenlagebericht erläutert.

Der SWH-Konzern hat alle ab dem Geschäftsjahr 2011 in der EU verpflichtend anzuwendenden durch das International Accounting Standards Board (IASB) überarbeiteten bzw. neu erlassenen Standards und Interpretationen umgesetzt:

Improvements to IFRSs (2010)

Im Mai 2010 hat das IASB den dritten Sammelstandard zur Vornahme kleinerer Änderungen an den IFRS, den sogenannten „Improvements to IFRSs“, veröffentlicht, der im Februar 2011 von der EU übernommen wurde. Dieser Sammelstandard enthält Änderungen an IFRS sowie den dazugehörigen Grundlagen für Schlussfolgerungen. Aufgrund der unterschiedlichen Zeitpunkte der Erstanwendung sind die Änderungen entweder für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, oder für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung des Sammelstandards ergaben sich für den SWH-Konzern keine wesentlichen Änderungen.

IAS 24 (revised 2009) – „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“

Mit der Überarbeitung des IAS 24 wurde insbesondere die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend geändert sowie Anpassungen bezüglich der Definition der (angabepflichtigen) Geschäfte vorgenommen. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Überarbeitung bildet außerdem die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen. Die überarbeitete Fassung des Standards ist erstmals verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die Anwendung der neuen Regelungen soll retrospektiv erfolgen. Die Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen an IFRIC 14 – „IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“

Die Änderungen an der Interpretation IFRIC 14 „Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen“ sind von Relevanz, wenn ein Versorgungsplan eine Mindestdotierungsverpflichtung vorsieht und das Unternehmen Beitragsvorauszahlungen auf diese leistet. Im Vergleich zu den bestehenden Vorschriften wird der wirtschaftliche Nutzen aus Beitragsvorauszahlungen des Unternehmens, die künftige Beitragszahlungen aufgrund der Mindestdotierungsverpflichtung vermindern, als Vermögenswert aktiviert. Die Änderungen des IFRIC 14 treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. IFRIC 14 hatte keine Auswirkungen auf den SWH-Konzernabschluss.

IFRIC 19 – „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“

Die Interpretation IFRIC 19 kommt zur Anwendung, falls die neu verhandelten Vertragsbedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit es dem Schuldner erlauben, die finanzielle Verbindlichkeit ganz oder teilweise durch die Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente zu tilgen. Sie behandelt ausschließlich die Bilanzierung beim Schuldner, d.h. beim Emittenten der Eigenkapitalinstrumente. IFRIC 19 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen und ist retrospektiv anzuwenden, soweit die beizulegenden Zeitwerte rückwirkend noch bestimmt werden können. Die Interpretation hatte keine Auswirkungen auf den SWH-Konzernabschluss.

Die sonstigen im Geschäftsjahr 2011 erstmalig anzuwendenden Änderungen bzw. Verbesserungen von Standards und Interpretationen haben auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SWH-Konzerns keinen wesentlichen Einfluss.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2011 nach den IFRS und der Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2011 werden im Unternehmensregister offen gelegt.

3. Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, auf deren Finanz- und Geschäftspolitik ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden eines Tochterunternehmens vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Nach der equity-Methode werden sieben assoziierte Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen bewertet. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die der Konzern durch die Teilhabe an deren finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen maßgeblichen Einfluss nehmen kann, wobei weder Beherrschung noch gemeinschaftliche Beherrschung vorliegt. Die Anteile dieser Gesellschaften werden grundsätzlich nach der equity-Methode bewertet. Anteile an Gesellschaften, bei denen die Führung gemeinschaftlich mit einem oder mehreren Partnern erfolgt (Gemeinschaftsunternehmen), werden ebenfalls grundsätzlich nach der equity-Methode bewertet.

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und an nicht nach der equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen / Gemeinschaftsunternehmen sowie die übrigen Beteiligungen gehören der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an und werden entsprechend IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bilanziert. Diese Anteile werden sowohl bei der Erstbilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung und Anzahl	30.06.2011	31.12.2010
Vollkonsolidierte Unternehmen	31	25
At equity bewertete Unternehmen	8	8
Nach IAS 39 bewertete Unternehmen	22	20

Unternehmenserwerbe

Nach dem 31. Dezember 2010 wurden sieben Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen und ein vollkonsolidierter Spezialfonds des Konzerns aufgelöst.

Mit Vertrag vom 4. April 2011 hat unser 74,9 %iges Tochterunternehmen, die Danpower GmbH, Potsdam, (Danpower) von der Dalkia GmbH, Neu-Isenburg, wesentliche Teile ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland erworben. Der Verkauf steht im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung der Dalkia GmbH, welche sich künftig auf den norddeutschen Raum konzentriert. Der Schwerpunkt der Aktivitäten der übernommenen Gesellschaften liegt im Bereich des Contracting und der Erzeugung von elektrischer und thermischer Energie auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen. Damit ergänzen sich nicht nur die Tätigkeitsschwerpunkte mit denen der Danpower, sondern auch die regionale Verteilung der übernommenen Anlagen passt gut zur Danpower. Der gezahlte Kaufpreis setzt sich aus einem Kaufpreis für die Anteile und der Übernahme von Gesellschaftendarlehen zusammen. Darüber hinaus sind TEUR 413 an mit der Transaktion verbundenen Kosten angefallen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst

Die Übernahme der wirtschaftlichen Verfügungsmacht erfolgte zum 2. Mai 2011. Der Erwerb umfasste jeweils sämtliche Anteile an der Dalkia Energie Service GmbH, Neu-Isenburg, der Dalkia Biomassekraftwerk Delitzsch GmbH, Delitzsch, 23,9 % der Anteile an der BIOGAS Barth GmbH, Barth, sowie die Mitgliedschaft als persönlich haftende Ge-

sellschafterin an der Dalkia Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG, Leinefelde-Worbis. Dieser Erwerb beinhaltete mittelbar auch den Erwerb von Anteilen an der Energieversorgung Seebach GmbH, Seebach, (49,0 %), der WVZ-Wärmeversorgung Zinnowitz GmbH, Zinnowitz, (80,0 %), der Dalkia Biomasse Logistik GmbH, Delitzsch, (90,0 %) sowie von 34,0 % der Anteile an der BIOGAS Barth GmbH. Die Firma der Dalkia Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG wurde im Juni 2011 in Danpower Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG geändert. Durch den Erwerb sind zum 30. Juni 2011 mittelbar über die Danpower sechs Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis des SWH-Konzerns aufgenommen worden. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 2. Mai 2011.

Hieraus ergibt sich folgende vorläufige Kaufpreisallokation:

Ermittlung des Unterschiedsbetrags zum 2. Mai 2011	TEUR
Anschaffungskosten Dalkia	7.305
Zeitwert des übernommenen Nettovermögens	42.252
Unterschiedsbetrag	34.947

Erworbenes Nettovermögen zum 2. Mai 2011 in TEUR	Beizulegende Zeitwerte
Immaterielle Vermögenswerte	332
Sachanlagen	63.850
Finanzanlagen	453
Vorräte	5.803
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	11.768
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.432
Rückstellungen	-1.373
Verbindlichkeiten	-45.833
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-27
Latente Steuern	6.135
	42.540
Anteil anderer Gesellschafter am Neubewerteten Nettovermögen	288

Der SWH-Konzern hat sich beim Erwerb der Dalkia-Gesellschaften dafür entschieden, den nicht beherrschten Anteil zum beizulegenden Wert in Höhe von TEUR 288 zu bewerten.

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden einer Einzelbewertung unterworfen. Hierbei wurden die Bewertungsgrundsätze des IFRS-Abschlusses der SWH zu Grunde gelegt. Die vorgenommenen Anpassungen im langfristigen Vermögen resultieren im Wesentlichen aus wirtschaftlichen Gründen. Hierbei wurden im Rahmen der Aufdeckung stiller Lasten Wertminderungen bei den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten unter der Beachtung latenter Steuern vorgenommen. Weitere Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden waren nicht notwendig. Die Forderungen resultieren hauptsächlich aus vertraglichen Liefer- und Leistungsbeziehungen mit Kunden. Es handelt sich um kurzfristige Forderungen, deren Buchwert dem beizulegenden Zeitwert und dem Bruttowert entspricht. Uneinbringlichkeiten von Forderungen liegen nicht vor. Bei der Aufrechnung des Kaufpreises und des übernommenen Neubewerteten Nettovermögens ergab sich ein passivischer Unterschiedsbetrag. Bei einer erneuten Überprüfung der Transaktion und der Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden ergaben sich keine geänderten Werte. Der bei der Erstkonsolidierung entstandene passivische Unterschiedsbetrag von TEUR 34.947 wurde ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträ-

gen erfasst. Er spiegelt aus Sicht des SWH-Konzerns das Potenzial der Transaktion wieder.

Im Berichtszeitraum wurde die **Biogas Glentorf GmbH i.G., Königslutter**, errichtet. Die enercity Contracting GmbH, Hannover, hat 51,0 % des Stammkapitals von TEUR 300 durch Einzahlung übernommen. Die Gesellschaft ist noch nicht operativ tätig und wird seit Errichtung in den Konzernabschluss einbezogen.

Aufgrund des Kapitalbedarfs für die getätigten Wachstumsinvestitionen wurde im ersten Halbjahr 2011 ein **Spezialfonds** des Konzerns aufgelöst. Der Spezialfonds wurde bis zu seiner Auflösung vollkonsolidiert. Aus dem Abgang entstand kein Ergebnis.

4. Bilanzierung und Bewertung

Die Abschlüsse der in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Wertansätze im Konzernzwischenabschluss werden nach der wirtschaftlichen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Vorschriften der IFRS bestimmt.

Bei der Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes sind teilweise Annahmen getroffen und Schätzwerte verwandt worden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die tatsächlichen Werte können zu einem späteren Zeitpunkt in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Entsprechende Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis berücksichtigt.

Änderungen im Bilanzausweis

Im Konzernzwischenabschluss zum 31. Dezember 2010 wurden die Verpflichtungen aus zu viel vereinnahmten Netzentgelten als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Verpflichtungen aus der sogenannten Mehrerlösabschöpfung und dem Regulierungskonto. Hierbei sind die zu viel vereinnahmten Entgelte im Rahmen der Festlegung der künftigen Erlösobergrenzen in Abzug zu bringen. Da es sich um eine Abgrenzung von Umsatzerlösen handelt, werden diese ab dem Geschäftsjahr 2011 im passivischen Abgrenzungsposten ausgewiesen. Hieraus ergeben sich nur Änderungen gemäß IAS 8 im Ausweis, weitere Anpassungen waren nicht notwendig.

in TEUR	31.12.2010 wie berichtet	31.12.2010 angepasst	31.12.2010 Veränderung
Langfristige Schulden			
Passivischer Abgrenzungsposten	212.917	224.753	11.836
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.836	0	-11.836
Kurzfristige Schulden			
Passivischer Abgrenzungsposten	0	5.865	5.865
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	263.559	257.694	-5.865

in TEUR	01.01.2010 wie berichtet	01.01.2010 angepasst	01.01.2010 Veränderung
Kurzfristige Schulden			
Passivischer Abgrenzungsposten	0	16.742	16.742
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	274.696	257.954	-16.742

B. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

5. Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten werden neben den Erträgen aus der fair value-Bewertung von Derivaten in Höhe von insgesamt TEUR 50.303 (30. Juni 2010: TEUR 64.247) insbesondere der bei der Erstkonsolidierung entstandene passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 34.947 ausgewiesen. Zu weiteren Einzelheiten siehe Abschnitt „Konsolidierungskreis“.

6. Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen

Das Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen enthält hauptsächlich das Ergebnis der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, in Höhe von TEUR 34.404 (30. Juni 2010: TEUR 29.621). Erstmals wurde ein Verlustanteil (TEUR 1.119) nicht ergebniswirksam erfasst, da die entsprechende Beteiligung einen Buchwert von EUR 0 erreicht hat.

C. Erläuterungen zur Bilanz

7. Rückstellungen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen	13.574	13.189
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	35.239	35.591
	48.813	48.780
Sonstige Rückstellungen	87.783	98.323
Rückstellungen	136.596	147.103

7.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Der Rückstellungsbewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen liegt die Projected-Unit-Credit-Methode zugrunde. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet. Dabei wurden für die Rückstellungen für Pensionen sowie für die Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten folgende Rechnungsannahmen zu Grunde gelegt:

	30.06.2011	31.12.2010
Diskontierungszins	5,30%	5,30%
erwartete prozentuale Gehaltsteigerung	3,00%	3,00%
zukünftige Rentensteigerungen	2,00%	2,00%
Rechnungsgrundlagen	Dr. Klaus Heubeck 2005 G	Dr. Klaus Heubeck 2005 G

Für die pensionsähnlichen Verpflichtungen für Altersteilzeitregelungen und Vorruhestandsleistungen wurden folgende Rechnungsannahmen zu Grunde gelegt:

	30.06.2011	31.12.2010
Rechnungszins	3,0%	3,0%
Gehaltstrend	3,0%	3,0%
Rechnungsgrundlagen	Dr. Klaus Heubeck 2005 G	Dr. Klaus Heubeck 2005 G

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen bestehen mit TEUR 35.239 (31. Dezember 2010: TEUR 35.591) im Wesentlichen für Altersteilzeitregelungen und Vorruhestandsleistungen für Arbeitnehmer der SWH und der KWM. Die Rückstellungen basieren auf dem Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit und verschiedenen Betriebsvereinbarungen. Die Wertermittlung nach IFRS erfolgt im Wesentlichen durch externe Gutachten. Daneben beinhalten die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen auch Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten.

7.2 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen sämtliche am Stichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, welche zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss an Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungsbildung erfolgt, wenn ihnen eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten zu Grunde liegt.

Zum 30. Juni 2011 belaufen sich die sonstigen Rückstellungen auf insgesamt TEUR 87.783, davon sind TEUR 66.123 kurzfristig. In den sonstigen Rückstellungen ist ein Zinsanteil in Höhe von TEUR 674 aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen enthalten. Der Zinsanteil wurde im Finanzaufwand erfasst. Ferner sind Schätzungsänderungen in Höhe von insgesamt TEUR - 1.269 enthalten, die den Effekt aus der Anpassung der Zinssätze sowie aus Laufzeitanpassungen beinhalten.

D. Sonstige Angaben

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich im Wesentlichen aus Verträgen mit Dritten oder aufgrund gesetzlicher Regelungen ergeben. Gegenüber dem 31. Dezember 2010 liegen keine wesentlichen Veränderungen der sonstigen finanziellen Verpflichtungen vor.

9. Segmentberichterstattung

Die Berichterstattung über die Geschäftssegmente stimmt mit der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsverantwortlichen überein. Hauptentscheidungsträger des SWH-Konzerns ist der Vorstand. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt auf Basis des Jahresabschlusses der SWH. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden richten sich nach den Vorschriften des HGB. Detailinformationen über die Konzerngesellschaften werden vom Vorstand in Einzelfällen angefordert. Zur internen Steuerung und als Indikator für den Erfolg eines Geschäftssegments dient das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertminderungen).

Die Festlegung der Geschäftssegmente sowie Art und Umfang der dargestellten Informationen erfolgt nach dem „management approach“ auf Grundlage von Berichten, die dem Vorstand zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorstand betrachtet das Unternehmen aus einer produktbezogenen Perspektive. Es werden die Segmente „Strom“, „Gas“, „Wasser“ und „Wärme“ unterschieden.

Das Segment **Strom** umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zum Vertrieb. Die Übertragungs- und Verteilnetze werden von eigenständigen Netzgesellschaften betrieben, mit denen Pachtverträge bestehen. Stromhandel und Absatz erfolgen sowohl über die SWH als auch über Beteiligungen an Weiterverteilern und Vertriebsgesellschaften. Die Umsätze im Segment Strom umfassen somit Umsätze für die Belieferung von Kunden, die Netznutzung sowie aus Stromhandelsgeschäften.

Im Segment **Gas** umfassen die Aktivitäten Speicherung, Handel, Transport und Vertrieb. Der Betrieb der Gasspeicher erfolgt dabei über eine separate Gasspeichergesellschaft. Handel und Absatz finden wie beim Strom im Wesentlichen über die SWH statt. Der Transport wird zur Erfüllung der Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ebenfalls wie beim Strom über eine eigene Netzgesellschaft vorgenommen.

Auch im Segment **Wasser** deckt der SWH-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Vertrieb ab. Die Gewinnung erfolgt über eigene Wasserwerke in der Region Hannover und zusätzlich über strategische Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften. Die Übertragungs- und Verteilungsnetze werden von eigenen Netzgesellschaften betrieben, die SWH nimmt die Vertriebsaktivitäten wahr.

Zum Segment **Wärme** gehören die Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie. Hierzu zählen neben der Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme auch die Contractingdienstleistungen des SWH-Konzerns.

Unter **Sonstiges** werden die Ergebnisse aus dem Bereich Dienstleistungen erfasst. Im Bereich Dienstleistungen werden Umsätze für erbrachte kaufmännische Betriebsführungen und Dienstleistungen, Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereiches zusammengefasst.

Die Segmentinformation, die dem Vorstand für die berichtspflichtigen Segmente zur Verfügung gestellt wurde, umfasst:

nach Konzernbereichen	Strom	Gas	Wasser	Wärme	Sonstiges	Summe Segmente	Überleitung	Konsolidierung	SWH Konzern
	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR	1. HJ 2011 TEUR
Segmentergebnis									
Erlöse	915.662	402.619	44.634	41.550	76.988	1.481.453	342.134	-361.533	1.462.054
Kosten	-862.775	-386.885	-38.112	-25.625	-67.387	-1.380.784	-293.500	394.515	-1.279.769
Verrechnung zw. Aktivitäten	6.552	4.655	-2.205	-3.100	-5.902	0	0	0	0
Beteiligungsergebnis	-5.778	-2.748	395	9.795	1.258	2.922	17.375	-20.297	0
Erträge aus Wertpapieren	1.081	27	0	430	1.303	2.841	-74	-2.767	0
EBITDA	54.742	17.668	4.712	23.050	6.260	106.432	65.935	9.918	182.285
Investitionen									
Segmentinvestitionen	9.262	5.235	4.671	1.988	5.446	26.602	28.395	0	54.997

nach Konzernbereichen	Strom	Gas	Wasser	Wärme	Sonstiges	Summe Segmente	Überleitung	Konsolidierung	SWH Konzern
	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR	1. HJ 2010 TEUR
Segmentergebnis									
Erlöse	834.832	390.305	42.528	43.165	60.879	1.371.709	404.983	-300.377	1.476.315
Kosten	-787.397	-381.063	-37.755	-26.740	-57.601	-1.290.556	-390.876	418.587	-1.262.845
Verrechnung zw. Aktivitäten	9.016	-1.041	-3.166	-33	-4.776	0	0	0	0
Beteiligungsergebnis	-4.313	1.078	339	7.059	31	4.194	-22.931	18.737	0
Erträge aus Wertpapieren	92	-2	0	52	1.099	1.241	-103	-1.138	0
EBITDA	52.230	9.277	1.946	23.503	-368	86.588	-8.927	135.809	213.470
Investitionen									
Segmentinvestitionen	32.538	3.710	3.195	1.869	5.549	46.861	11.344	0	58.205

Die an den Vorstand berichteten Segmenterlöse setzen sich aus segmentbezogenen Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestandes an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen.

Die Kosten enthalten Materialaufwand, Fremdleistungen, Personalaufwand und sonstigen betrieblichen Aufwand.

Die Verrechnung zwischen den Aktivitäten beinhaltet segmentinterne Transaktionen. Das Beteiligungsergebnis beinhaltet Erträge aus Beteiligungen, aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne bzw. Aufwendungen aus Verlustübernahmen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen. Unter Einbezug der Erträge aus Wertpapieren ergibt sich das EBITDA der Segmente.

Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge des langfristigen Anlagevermögens (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) je Segment.

In der Überleitung von den Segmentinformationen des Einzelabschlusses der SWH zum SWH-Konzern sind in der Spalte „Überleitung“ die Anpassungen aus der Bilanzierung nach IFRS für die SWH sowie Abschlussdaten der vollkonsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Im Rahmen der „Konsolidierung“ werden die konzerninternen Beziehungen eliminiert.

Überleitung von der Summe des EBITDA der Segmente auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns:

in TEUR	1. HJ 2011	1. HJ 2010
EBITDA der Segmente	106.432	86.588
IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen	65.935	-8.927
Anpassungen an den Konsolidierungskreis	2.922	4.194
Konsolidierung	6.996	131.615
EBITDA des Konzerns	182.285	213.470
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-21.335	-19.878
Abschreibungen auf Sachanlagen und Wertminderungen	-50.903	-49.132
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	36.203	27.880
Übriges Beteiligungsergebnis	1.410	1.121
Finanzerträge	3.233	2.858
Finanzaufwendungen	-18.751	-18.156
	132.142	158.163

Die Überleitungsrechnung beinhaltet die Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS, Effekte aus der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis, die Konsolidierung sowie die allgemeine Überleitung vom EBITDA des Konzerns auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Überleitung von der Summe der Segment-Erlöse auf die Umsatzerlöse gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung:

in TEUR	1. HJ 2011	1. HJ 2010
Summe der Segmenterlöse	1.481.453	1.371.709
Erhöhung/Minderung des Bestandes an Leistungen	-778	872
Andere aktivierte Eigenleistungen	-2.338	-2.707
Sonstige betriebliche Erträge	-124.654	-133.171
Energiesteuer	71.500	54.615
Segmentumsatzerlöse	1.425.183	1.291.318
IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen	-177	-346
Anpassungen an den Konsolidierungskreis	307.721	353.680
Konsolidierung	-349.705	-369.907
	1.383.022	1.274.745

Die Überleitungsrechnung beinhaltet zunächst die Ermittlung der eigentlichen Segmentumsatzerlöse aus den Segmenterlösen, die sich aus Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestandes an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammensetzen.

Darüber hinaus sind Effekte aus Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS, Effekte aus der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis sowie die Konsolidierung enthalten.

10. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

10.1 Nahe stehende Unternehmen

Die LHH ist mit 80,49 % an der VVG beteiligt; die VVG ist wiederum zu 75,09 % an der SWH beteiligt. Zwischen diesen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Deshalb sind die LHH und die VVG als Mutterunternehmen als nahe stehende Person bzw. nahe stehendes Unternehmen anzusehen.

Die Angaben zu den verbundenen Unternehmen beziehen sich auf Beziehungen zu Tochterunternehmen der VVG, die nicht im SWH-Konzernzwischenabschluss vollkonsolidiert wurden. Unter den Gesellschaftern werden die Beziehungen zur LHH und deren Tochtergesellschaften sowie zu der Thüga AG, München, (Thüga) als Anteilseignerin mit einem maßgeblichen Einfluss auf die SWH und die sie beherrschenden Gesellschaften ausgewiesen.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden mit nahe stehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten im SWH-Konzern führten:

in TEUR	Erträge		Aufwendungen		Forderungen		Schulden	
	1. HJ 2011	1. HJ 2010	1. HJ 2011	1. HJ 2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Mutterunternehmen	104	93	160	31	4.831	8.290	51.245	5.979
verbundene Unternehmen	5.768	6.205	298	317	985	1.564	379	84
Gemeinschaftsunternehmen	2.540	3.314	1.059	876	3.315	680	294	301
assoziierte Unternehmen	11.142	14.491	4.336	4.189	29.355	37.045	2.014	5.866
Gesellschafter	773	592	23.064	25.556	10.690	25.078	3.459	9.958
Gesamt	20.327	24.695	28.917	30.969	49.176	72.657	57.391	22.188

Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen beruhen hauptsächlich auf Lieferungen und Leistungen von Strom und Gas sowie Rohstoffen zur Energieerzeugung in eigenen Kraftwerksbeteiligungen. Diese Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich grundsätzlich nicht von Beziehungen, die mit Unternehmen ohne eine Beteiligung der SWH bestehen. Darüber hinaus werden Finanzgeschäfte im Rahmen der Liquiditätssteuerung von Beteiligungen getätigt. Aufwendungen mit nahe stehenden Unternehmen entstehen vor allem durch Strom- und Gasbezüge sowie aufgrund von Konzessionsverträgen und ebenfalls im Zusammenhang von Finanzgeschäften. Der Strombezug von Gemeinschaftskraftwerken erfolgt auf Basis der Kostenübernahme zuzüglich einer Marge (cost plus fee).

Die Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Darlehen (TEUR 31.857; 31. Dezember 2010: TEUR 46.822). Wertberichtigungen auf die Forderungen bestehen nicht. SWH weist gegenüber nahe stehenden Unternehmen neben Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich Finanzverbindlichkeiten (TEUR 51.200; 31. Dezember 2010: TEUR 1.171) aus.

Im Berichtszeitraum wurde an die VVG aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages der noch abzuführende Gewinn des Geschäftsjahres 2010 (TEUR 83.648) abgeführt und Vorauszahlungen auf des Jahresergebnis der SWH (TEUR 14.600) an die VVG gezahlt.

Wesentliche Konzessionsverträge

Zwischen der LHH und der SWH bestehen Konzessionsverträge, durch die die LHH die Versorgung Hannovers mit Strom, Fernwärme, Gas und Wasser übertragen hat. Der Aufwand an die LHH aus Konzessionsverträgen belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf TEUR 21.958 (erstes Halbjahr 2010: TEUR 21.829). Des Weiteren besteht seit 2007 ein Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Laatzen und dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen, (NGL). Durch diesen Vertrag

ist die NGL verpflichtet, die Stadt Laatzen mit elektrischer Energie zu versorgen. Ein weiterer Vertrag zwischen der Stadt Laatzen und der NGL regelt die Versorgung der Laatzen-Ortsteile Gleidingen und Ingeln-Oesselse mit Wasser. Der Aufwand aus Konzessionsabgaben an die Stadt Laatzen belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf TEUR 540 (erstes Halbjahr 2010: TEUR 555).

10.2 Nahe stehende Personen

Die Mitglieder des Vorstandes der SWH sind:

Michael G. Feist, Kaufmännischer Direktor und Vorstandsvorsitzender
Harald Noske, Technischer Direktor
Jochen Westerholz, Arbeitsdirektor

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der SWH sind:

Walter Meinhold, Vorsitzender, Rektor a.D.
Walter Kroll, stellvertretender Vorsitzender, Installateur *)
Jens Allerheiligen, kaufmännischer Angestellter
Andreas Bergen, Geschäftsführer
Martin Bühre, Maschinenbautechniker *)
Wilfried Engelke, selbständiger Handwerksmeister
Willi Grewe, Gewerkschaftssekretär *)
Dr. Marc Hansmann, Stadtkämmerer
Dr. Reinhard Klopffleisch, Gewerkschaftssekretär *)
Dieter Küßner, Diplom-Betriebswirt des Handwerks
Hans-Jürgen Lerch, Bürokaufmann *)
Dr. Hilde Moennig, Tierärztin
Thomas Mohnike, kaufmännischer Angestellter *)
Manfred Müller, Ingenieur für Informationsverarbeitung
Ralf Riekemann, Diplom-Ingenieur Maschinenbau (FH) *)
Bernd Rudolph, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG
Norbert Stichtenoth, Betriebswirt *)
Adelheit Wenzel, Gewerkschaftssekretärin *)
Friedrich Wittmeier, Justiziar *)
Ewald Woste, Vorstandsvorsitzender der Thüga AG

*) = Arbeitnehmersvertreter der SWH

Neben den Vergütungen für die Tätigkeit in den Organen der SWH bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen.

11. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Danpower hat mit Wirkung zum 1. Juli 2011 das **Biomasseheizkraftwerk in Elsterwerda** erworben. Mit einer installierten elektrischen Leistung von bis zu 12 MW arbeitet es als Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage auf Basis von Altholz (Klassen A I, A IV) als Brennstoff. Die ausgekoppelte Wärme, rund 20 GWh/a, wird an den örtlichen WärmeverSORGER, die Stadtwerk Elsterwerda GmbH, Elsterwerda, geliefert, welche die Wärme an die Endkunden in Elsterwerda vermarktet.

Danpower hat zeitgleich mit **Kauf- und Abtretungsvertrag** vom 1. Juli 2011 mit 51,0 % die Mehrheit der Anteile an der Stadtwerk Elsterwerda GmbH von der THENERGO sustainable energies AG, Essen, erworben.

Am Abend des 13. Juli 2011 kam es im Netzgebiet der SWH zu einem vollständigen **Stromausfall**. Ursachen für den Stromausfall waren zwei unvorhersehbare technische

Defekte, die inzwischen vollständig ermittelt werden konnten. Bis zum Zeitpunkt der Verkettung der zwei parallel auftretenden technischen Defekte lief der Betrieb des Netzes der SWH sicher und zuverlässig. Die Versorgung des Netzgebietes konnte innerhalb von 30 Minuten zu etwa 70 % und nach 81 Minuten wieder vollständig hergestellt werden. Der entstandene Schaden bewegt sich nach ersten Einschätzungen im sechsstelligen Bereich. Die bisher eingegangenen Schadensersatzforderungen und Beschwerden werden zurzeit von der Rechtsabteilung geprüft.

Die SWH und E.ON Avacon AG, Helmstedt, haben für ihre Beteiligung **Metegra GmbH, Laatzen**, zwei weitere Partner gefunden. Die Mainova ServiceDienste Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Tochterunternehmen der Mainova AG, Frankfurt am Main, und die CentraPlus GmbH, Nürnberg, Tochterunternehmen der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, sollen rückwirkend zum 1. Januar 2011 gleichberechtigte Gesellschafter des im Jahr 2000 gegründeten Unternehmens werden. Die Verträge sind unterzeichnet, noch aber steht der Vollzug unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe.

Weitere wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

E. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hannover, den 18. August 2011

Stadtwerke Hannover AG

Der Vorstand

Feist

Noske

Westerholz

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte

	Anschaffungs- / Herstellungskosten					Stand 30.06.2011 TEUR	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte			
	Stand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Veränderung		Stand	Abschreibungen	Zuschreibungen	Abgänge	Umbuchungen	Veränderung	Stand	Stand	
	01.01.2011 TEUR	TEUR	TEUR	(Zugänge + / Abgänge -) TEUR	Konsoli- dierungskreis TEUR		01.01.2011 TEUR	Geschäftsjahres TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Konsoli- dierungskreis TEUR	30.06.2011 TEUR	30.06.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte															
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	159.083	1.009	22	1.014	332	161.416	72.424	21.335	0	22	0	0	93.737	67.679	86.659
Geschäfts- oder Firmenwert	15.056	0	0	0	0	15.056	0	0	0	0	0	0	15.056	15.056	15.056
	174.139	1.009	22	1.014	332	176.472	72.424	21.335	0	22	0	0	93.737	82.735	101.715
Sachanlagen															
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	253.105	91	244	43	11.394	264.389	119.296	3.058	0	40	0	0	122.314	142.075	133.809
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	1.015.431	512	8.124	1.351	0	1.009.170	452.871	22.020	0	4.479	0	0	470.412	538.758	562.560
Verteilungsanlagen	1.357.853	4.573	5.444	3.938	0	1.360.920	740.813	17.149	0	4.178	0	0	753.784	607.136	617.040
Technische Anlagen und Maschinen	330.886	864	823	12.792	49.941	393.660	184.251	6.237	0	748	0	0	189.740	203.920	146.635
Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	78.300	1.069	972	818	416	79.631	56.656	2.439	0	853	0	0	58.242	21.389	21.644
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	100.590	46.879	100	-19.956	2.133	129.546	0	0	0	0	0	0	129.546	100.590	100.590
	3.136.165	53.988	15.707	-1.014	63.884	3.237.316	1.553.887	50.903	0	10.298	0	0	1.594.492	1.642.824	1.582.278

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss --bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2011, Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2011 sowie ausgewählte erläuternde Anhangsangaben-- und den Konzernzwischenlagebericht der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Mainz, den 19. August 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann	Galic
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer